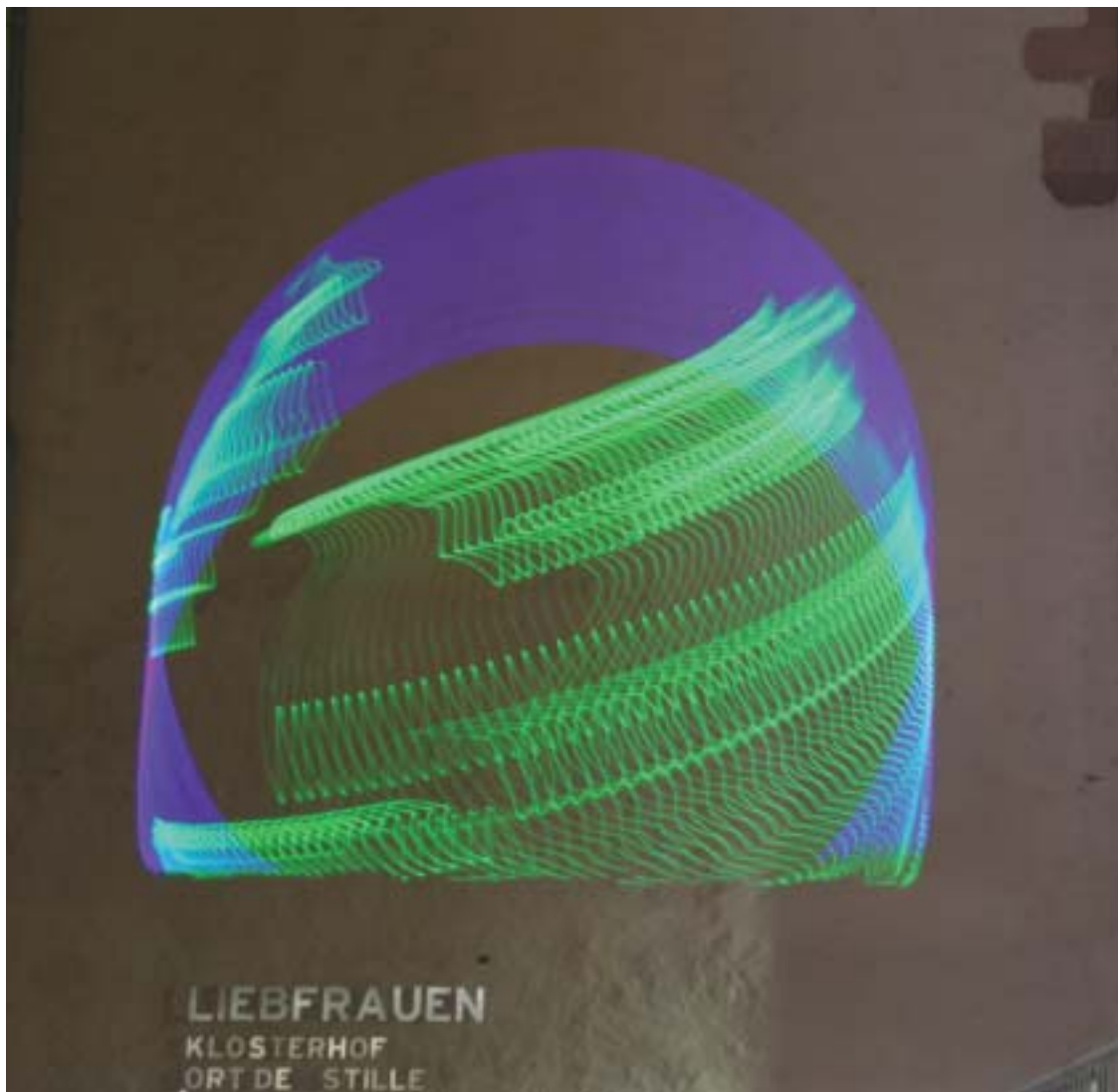


29. November 2013 Nr. 756



LiebfrauenBrief

www.liebfrauen.net



INHALT

„UND NUN KONNTE WIEDER LIEBEN/ WAS ERST AUSEINANDER FIEL	3
„EIN ORT, DEN GOTT SELBER SICH GESCHAFFEN HAT“	8
ORTSAUSSCHUSS FÜR LIEBFRAUEN	10
STARKE, VOLLE, TIEFE WOCHE DES HEILS	11
JESUS SETZT DAS HERZ IN FLAMMEN	12
EIN LICHT FÜR ST. ANTONIUS	13
MITARBEITERFEST - RÜCKBLICK	14
CHÖRE AUS LIEBFRAUEN IN PRAG	16
VON DER FREUDE DES TEILENS	18
UMZUG AN ST. MARTIN	19
ZUM WUNDERBAREN TEAM GEWORDEN	20
WALLFAHRT DER LITURGISCHEN MITARBEITER	22
„WERDET BOTSCHAFTER FÜR RUMÄNIEN	24
LIEBFRAUEN BEI FACEBOOK	26
BETEN PER APP	27
NEUE SCHWESTERN AN LIEBFRAUEN	28
ADIEU FRANKFURT	30
PERSONELLE VERÄNDERUNGEN	32
NOTENSCHLÜSSEL	34
MUSIK IN LIEBFRAUEN	36
BILDUNGSWERK LIEBFRAUEN	38
INFORMATIONEN & VERANSTALTUNGEN	39
SEELSORGE	45
KALENDER	46

TITELBILD: LUMINALE 2012 Foto: P. Harald Weber

IMPRESSUM

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Frankfurt
Telefon 069-297296-0; Fax 069-297296-20

E-Mail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion P. Norbert Schlenker (v.i.S.d.R.), Br. Paulus Ter-
wite, Hannelore Wenzel, Sr. Gretta Rosario, P. Christopho-
rus Goedereis, Karen Semmler, Annekatrin Warnke (Korr.),
Beate Emde (Korr.)

Layout & Satz Karen Semmler

Auflage 2000

Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen



Liebe Mithristen,

*Liebfrauen ist ein Ort, an dem es viel Bestän-
diges gibt, aber auch viel Veränderung. So
auch jetzt wieder. Am Franziskusfest durften
wir erfreulicherweise zwei Ordensschwestern
aus der Gemeinschaft „Königin der Apostel“,
Sr. Nita und Sr. Gretta, begrüßen, die jetzt das
Leben in Liebfrauen mitgestalten.*

*Ich selbst verabschiede mich mit diesem Lieb-
frauenbrief von Ihnen. Nach dreijähriger
Tätigkeit in Liebfrauen kommt zu Beginn des
neuen Jahres eine neue Aufgabe auf mich zu.
Mein Nachfolger wird ein Alt-Bekannter sein:
P. Christophorus wird meine bisherige Aufga-
be in Liebfrauen übernehmen.*

*Kommen und Gehen, Ankunft und Abschied:
nichts Neues in Liebfrauen. Darüber und über
vieles andere, was mit dem Leben in Liebfrau-
en zu tun hat, können Sie in diesem Liebfrau-
enbrief wieder lesen.*

*Ihnen allen wünsche ich eine besinnliche und
möglichst stressfreie Adventszeit, frohe und
gesegnete Weihnachtstage und für das neue
Jahr 2014 Gottes Nähe und Segen an jedem
Tag!*

Ilse P. Moser

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht
unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können
redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 17. Januar 2014

Redaktionsschluss Montag, 19. Dezember 2013

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten
an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:
**Konto 140 008 761, Nassauische Sparkasse
Frankfurt, BLZ 510 500 15.**

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage
eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

„Und nun konnte wieder lieben / Was erst auseinander fiel.“

Eine Annäherung an Weihnachten mit J.W. v. Goethe

So viel Volk war selten! 2012 bekam im Rahmen der Frankfurter Luminale auch die Liebfrauenkirche Besuch von Lichtfarben aller Art. Abend für Abend strömten Menschenmassen in die Kirche. Ein andächtiges Staunen bei den einen, ein erstauntes Raunen bei anderen. In der Mehrzahl in Sachen Kirche eher Ungeübte bevölkerten unsere Kirche. Was hat sie bewogen, sich vom Lichterspiel in der Kirche anziehen zu lassen?

**Ach, was ist die Nacht der Ferne
Für ein Abgrund, für ein Schmerz!**

Darauf müssten die Besucherinnen und Besucher am besten selber antworten. Ohne dem einzelnen zu nahe treten zu wollen: Ich glaube, viele wollten etwas wiederentdecken. Ein katholischer Investment-Banker beschrieb es dieser Tage in einem anderen Zusammenhang so: Ich gehe zum Gottesdienst wegen der Mystik. Er fügte hinzu: Und nicht wegen der Musik. Dem Theater.

Gehe ich diesen Worten nach, entdecke ich in den Besuchern der Lichtnacht 2012 Sehnsucht nach etwas, von dem in tiefer Vergangenheit bei ihnen schon einmal, sofern sie christlich aufwuchsen, die Rede war: Sehnsucht nach dem Himmel. Nach einer Größe, die sich nicht groß gegen andere macht, nach einer Größe, die mit und für andere groß ist und groß macht. Nach einer Einheit des Himmels und der Erde, nach einem Frieden, in dem Erfüllung des Lebens Wahrheit wird.



Durch leidvolle Erfahrungen oder durch solche von Gleichgültigkeit ist dieses Sehnsuchtslernen bei vielen verödet. Und wenn nicht verödet, dann umgelenkt worden, weg von der Kirche und hin an andre Stätten der Stillung von Durst nach dem Ewigen.

**Und er sprach das Wort: ‚Es werde!‘
Da erklang ein schmerzlich Ach!
Als das All mit Machtgebärde
In die Wirklichkeiten brach.**

In der Nacht der Luminale 2012 hat mich das Staunen der Vielen beeindruckt. Es war eine Einheit unter denen spürbar, die dem Licht zuschauten, die Musik und die Worte auf sich wirken ließen. J. W. v. Goethe will ich dazu zitieren, sein Gedicht „Wiederfinden“. Darin geht er auf den Trennungsschmerz von seiner Geliebten ein. Er bettet diesen Schmerz ein in den Schmerz Gottes, als er die Welt erschuf,

als er „in die Wirklichkeiten brach“ - und sich sozusagen trennte von sich selber. Worauf es mir hier ankommt: Hier wird in Worten ausgedrückt, worunter nicht wenige leiden: Die Aufkündigung der Einheit. Das Gefühl, dass wir in uns selber gespalten sind. Dass wir lieben können wie Gott. Und doch hassen. Dass wir aufbauen können wie Gott. Und doch zerstören. Dass wir „Frieden“ können wie Gott. Und doch Unfrieden befördern. Dass wir leben können wie Gott. Und doch sterben müssen. Mit einem Wort: Dass wir nicht eins sind mit unserer göttlichen Herkunft. Obwohl wir ahnen, dass wir genau dazu geschaffen sind.



WIEDERFINDEN

Ist es möglich! Stern der Sterne,
Drück' ich wieder dich ans Herz!
Ach, was ist die Nacht der Ferne
Für ein Abgrund, für ein Schmerz!
Ja, du bist es! meiner Freuden
Süßer, lieber Widerpart;
Eingedenk vergang'ner Leiden,
Schaudr' ich vor der Gegenwart.

Als die Welt im tiefsten Grunde
Lag an Gottes ew'ger Brust,
Ordnet' er die erste Stunde
Mit erhab'ner Schöpfungslust,
Und er sprach das Wort: ‚Es werde!‘
Da erklang ein schmerzlich Ach!
Als das All mit Machtgebärde
In die Wirklichkeiten brach.

Auf tat sich das Licht! So trennte
Scheu sich Finsternis von ihm,
Und sogleich die Elemente
Scheidend auseinander flieh'n.
Rasch, in wilden, wüsten Träumen
Jedes nach der Weite rang,
Starr, in ungemäß'nen Räumen,
Ohne Sehnsucht, ohne Klang.

Stumm war alles, still und öde,
Einsam Gott zum erstenmal!
Da erschuf er Morgenröte,
Die erbarmte sich der Qual;
Sie entwickelte dem Trüben
Ein erklingend Farbenspiel,
Und nun konnte wieder lieben
Was erst auseinander fiel.

Und mit eiligem Bestreben
Sucht sich, was sich angehört,
Und zu ungemäßigtem Leben
Ist Gefühl und Blick gekehrt.
Sei's Ergreifen, sei es Raffen,
Wenn es nur sich faßt und hält!
Allah braucht nicht mehr zu schaffen,
Wir erschaffen seine Welt.

So, mit morgenroten Flügeln,
Riß es mich an deinen Mund,
Und die Nacht mit tausend Siegeln
Kräftigt sternenhell den Bund.
Beide sind wir auf der Erde
Musterhaft in Freud' und Qual,
Und ein zweites Wort: Es werde!
Trennt uns nicht zum zweitenmal.

(Goethes Werke. Hamburger Ausgabe in 14 Bdn. Hg. von Erich Trunz.
Hamburg 1948-1964. 7. Aufl. 1965; S. 83f)

Das Gedicht entstand am 24. September 1815 in Heidelberg. Tags zuvor war eine Familie Willemer Goethe nach Heidelberg nachgereist, für ihn völlig überraschend. Er hatte bis zum 17. September einen Monat auf der Gerbmühle bei Frankfurt mit ihnen verbracht. Von einem Wiedersehen war nicht die Rede gewesen. Tochter Marianne Willemer hatte das Wohlgefallen des Geheimrats gefunden.

Die erste und die letzte Strophe des Gedichts spricht von der Verbindung, die er spürt. Darin ist auch vom Schmerz der Trennung die Rede, der in ihm noch lebendig ist. Zugleich lebt das Gedicht von der Sehnsucht und unbändigen Freude, mit der Geliebten wieder vereint zu sein. Die Gewalt dieses Gefühls von Schmerz über Trennung und Freude über die wiedergefundene Einheit weitet er aufs Kosmische hin. Er spricht von der Einsamkeit Gottes nach der Erschaffung der Welt, vom Chaos der Schöpfung und von der Lust Gottes, dieses Chaos zu ordnen – im Lichtspiel der Morgenröte.

**Sie entwickelte dem Trüben
Ein erklingend Farbenspiel,
Und nun konnte wieder lieben
Was erst auseinander fiel.**

Das „erklingende Farbenspiel“ sagt mir neu etwas vom Engelgesang. Mir wird die Wucht bewusst, mit der sich der letzte buchstäbliche Einfall Gottes in seine Schöpfung bis hinein in die Krippe vollzieht. Gottes Schrei nach Gemeinschaft und seine Sehnsucht, uns Menschen wiederzufinden – in einer fremden Sprache in einem Gedicht mit Worten, die ich nicht alle teilen muss – spiegelt sich davon etwas wider. Vielleicht ist das Kind in der Krippe zu missverständlich. Das Farbenspiel an der Liebfrauenkirche zur Luminale 2012 hat die Redaktion als Weihnachtsbild angesprochen,

weil darin etwas vom Lichtspiel Gottes verkündet wird, das sich zur Straße, zur Stadt, zu den Vorbeiziehenden hin ereignet.

Es geht an Weihnachten nicht um ein Kind, um ein privates Ereignis: Christen begehen das Fest der wiederlangten Einheit. Das Fest der Initiative Gottes, der mit seinem Licht die ganze Welt erfüllen will. Er füllt das Wesen des Menschen, das uns ausmacht, mit seiner Gegenwart. Er sucht die Einheit mit denen, die sich von ihm getrennt haben: „Durch Jesus Christus schaffst du den Menschen neu und schenkst ihm ewige Ehre. Denn einen wunderbaren Tausch hast du vollzogen: dein göttliches Wort wurde ein sterblicher Mensch, und wir sterbliche Menschen empfangen in Christus dein göttliches Leben“ (Kirchengebet an Weihnachten).

**So, mit morgenroten Flügeln,
Riß es mich an deinen Mund,
Und die Nacht mit tausend Siegeln
Kräftigt sternenhell den Bund.**

Die Menschen, die vom Licht angezogen zur Luminalewoche strömten, verdienen unsere Wertschätzung. Eine ähnliche, wie sie J.W. v. Goethe und vielen anderen Dichterinnen und Dichtern gebührt. Es ist nicht unsere Aufgabe, Menschen zu beurteilen. Wir sind eher froh, wenn wir das Licht von Gott in unseren Mitmenschen erkennen. Wir werden als Christen um so glaubwürdiger, wenn wir in der Sehnsucht und im Ringen unserer Zeit- und Vorzeitgenossinnen und -genossen auf neue Art ausgedrückt sehen, was wir glauben.

Gottes Gegenwart in den Suchenden entdecken, in „Hirten“, in „Königen“, in „Engeln“ – eine schöne weihnachtliche Aufgabe. Unsere Suche hat eine weihnachtliche Lampe in der



Hand: Gott ist nicht nur im Menschen gegenwärtig. In der Gabenbereitung der Eucharistiefeier betet der Priester, während er ein wenig Wasser (Schöpfungsurstoff) in den Kelch gießt: „Wie das Wasser sich mit dem Wein verbindet zum heiligen Zeichen, so lasse uns dieser Kelch teilhaben an der Gottheit Christi, der unsere Menschennatur angenommen hat.“ Gott ist nicht nur in den Suchenden, nicht nur in uns. Wir sind in ihm, die Suchenden sind von ihm angeregt, auch wenn sie selber dies nicht so sagen würden. Der Mensch geht in die Gottheit ein, wie sich das Wasser mit dem Wein verbindet. Keine Philosophie könnte die Würde des Menschen schöner ausdrücken. Diese Würde des Menschen muss gerade

heute, wo die Würde des Menschen mit Füßen getreten wird, betont werden.

Vom Licht der Weihnacht angezogen werden hoffentlich auch in diesem Jahr wieder viele, viele Menschen. Mögen sie in der Liebfrauenkirche auf Glaubende treffen, mit denen sie ihre Sehnsucht teilen. Wenn Gott dabei den einen oder anderen erleuchtet: Es wäre eine Ehre für Liebfrauen.

Br. Paulus

„Ein Ort, den Gott selber sich geschaffen hat.“

Liebfrauen wird Klosterkirche der Kapuziner

Das katholische Leben verändert sich. Die Kapuziner stellen sich darauf ein. Wenn ab 2014 aus den sieben Innenstadtpfarreien in Frankfurt am Main die eine Dompfarrei St. Bartholomäus mit 21.000 Katholiken geworden ist, wird aus der ehemaligen Pfarrkirche Liebfrauen eine Klosterkirche, ausdrücklich vom Bischof von Limburg so gewollt und vertraglich mit den Kapuzinern vereinbart.

Mit der Übernahme der Seelsorge an der Liebfrauenkirche 1917 hatte die damalige Rheinisch-Westfälische Kapuzinerprovinz ein Kloster an der Kirche gegründet. 1939 wurde eine Pfarrkuratie gebildet, auch, um einen Kapuziner zum Pfarrer ernennen und wenigstens einen Kapuziner vor dem Schicksal bewahren zu können, zur Wehrmacht eingezogen zu werden. Wenn 2014 die Pfarrkuratie wieder aufgelöst ist, kehrt der Orden damit formal

zurück an seine Anfänge an Liebfrauen in Frankfurt.

MONSTRANZ IN DER GROßSTADT

Mit der Entwicklung der Stadt Frankfurt nach dem Krieg hat die Liebfrauenkirche eine eigene Bedeutung erlangt. Sie steht nur unweit des Hauptverkehrsknotenpunktes der S- und U-Bahnen der Stadt. Täglich gehen ca. 140.000 Passanten vorüber. Über 1.500 betreten den Innenhof oder Kirche, an jedem Werktag finden drei Gottesdienste statt und sonntags sechs. Das tägliche Beichtangebot, Einladungen zu Vorträgen und eine besondere Musikultur haben Liebfrauen weit über Frankfurt hinaus bekannt gemacht. Unterstützt vom Bistum Limburg und den Pfarrgemeinden in Frankfurt, hat der Kapuzinerorden diese Kirche zu einer Monstranz in der Großstadt entwickeln können.



VIELE WIRKEN MIT

Liebfrauen gibt Obdach für die Seele, und der Franziskustreff im Innenhof öffnet seine Türen für das leibliche Wohl der Hungernden der Stadt. Über zwanzig Gruppierungen treffen sich wöchentlich oder monatlich im Schatten der Kirche. Die offene Kirche und die Völkervielfalt im Kirchenschiff geben alleinstehenden Menschen, traurigen, Hoffnung suchenden und gottsuchenden Großstadtbewohnern ein Obdach für Minuten, und manchem auch für Stunden.

Die Lebendigkeit des Ortes wird getragen von sechs Brüdern Kapuzinern, von drei Schwestern des Ordens „Königin der Apostel“ und über dreihundert Ehrenamtlichen, die sich Liebfrauen in dem Bereich, der sie angesprochen hat, zu eigen gemacht haben. Singen, lesen, aufräumen, ministrieren, im Turmzimmer Zeit für Ratsuchende haben, den Hof fegen, die Kerzen bei der Madonna in Ordnung halten – das sind nur Beispiele für viele kleine Dienste, mit denen die Kapuziner an Liebfrauen unterstützt werden.

GEISTLICH LEBEN

Die Brüder werden in Zusammenarbeit mit den Christinnen und Christen, die in der Innenstadt von Liebfrauen leben, Zeugnis vom Evangelium geben. Einer von ihnen ist ausdrücklich Kirchenrektor, das heißt vom Bischof ernannter Verantwortlicher für die Seelsorge in der Liebfrauenkirche und für den Kontakt zu den anderen Hauptamtlichen der Dompfarrei. Die Kapuzinergemeinschaft wird natürlich weiterhin einen Guardian haben, die Schwestern eine Oberin: Im geschwisterlichen Miteinander vor Ort und mit der Ortspfarrei wird die Klosterkirche Liebfrauen ihr geistliches Profil stärken und noch mehr jene einladen, die suchend bis jetzt noch zu leicht ein-

fach vorbeigehen können. Dabei sollen auch jene nicht vergessen werden, deren Glaube schon lebendig ist, die aber von einer Klosterkirche und einem Kloster Glaubensanregung und Glaubensvertiefung erwarten. Was dies für das 21. Jahrhundert bedeutet, werden die Schwestern und Brüder gemeinsam mit aktiven Laien erörtern, die im Ortsausschuss Liebfrauen des Pfarrgemeinderates der Dompfarrei das kirchliche Leben an der Liebfrauenkirche mitgestalten sollen.

JESUS: BETER. LEHRER. FREUND DER ARMEN

Die geistliche Gemeinschaft der Kapuziner und der Schwestern „Königin der Apostel“ dient mit der nunmehr zur Klosterkirche gewordenen Liebfrauenkirche an diesem Ort, den „Gott selber sich geschaffen hat“ (P. Kilian Gremminger †, ehem. Seelsorger an der Liebfrauenkirche) Jesus Christus. Die Kirche stellt ihn vor Augen als den Beter, das Kloster mit seinen Gruppenräumen als Lehrer, und der Franziskustreff der Franziskustreff-Stiftung, von den Kapuzinern gegründet, als den Freund der Armen. Dankbar für alle, die Liebfrauen wo auch immer mit Leben und Gebet erfüllen, hat sich die Kapuzinerprovinz entschieden, Liebfrauen langfristig als Kapuzinerkloster und Kapuzinerkirche zu erhalten.

Mit Blick auf Liebfrauen bleibt nur zu beten, dass sich junge Männer von Gott ansprechen lassen, die den Schritt in die Nachfolge Jesu als Kapuziner wagen, damit der eine oder andere von ihnen in zehn oder zwanzig Jahren von der Provinz an diesen Ort in der Innenstadt von Frankfurt am Main gesandt werden kann.

Br. Paulus

Ortsausschuss für Liebfrauen

Am Netzwerkabend von Liebfrauen wurde der Ortsausschuss für den Kirchort in der Großpfarre St. Bartholomäus gebildet



Am 10. Oktober 2013 fand der traditionelle Netzwerkabend von Liebfrauen statt, zu dem fast alle der ca. 30 Gruppen Ehrenamtlicher von Liebfrauen einen Vertreter entsandt hatten. Nach der Vorstellungsrunde - da wie jedes Jahr auch einige Neulinge dabei waren - informierte P. Norbert über die Entwicklung der „Großpfarre neuen Typs“ und Br. Paulus über den Stand der Vereinbarung zwischen der Deutschen Kapuzinerprovinz und dem Bistum Limburg darüber, wie der Orden sich an diesem besonderen Ort in Zukunft einbringen kann. (Nach der Sitzung erst kam es zur Einsetzung von Generalvikar Rösch; wie weit er mit Sondervollmacht von Rom den begonnenen Prozess abschließen will oder kann, war bei Redaktionsschluss nicht bekannt.)

Dann wurden die Kandidaten für den Ortsausschuss vorgestellt, der die Kapuziner und die Schwestern unterstützen soll. Per Akklamation wurden die vom Pfarrgemeinderat und dem Kapuzinerkonvent angesprochenen Mitglieder bestätigt: Nina Bomberg, Stefanie Fahrnschon, Christian Noll, Dr. Bernward Schmidt, Irina Wagner, Moritz von Wedel, Peter Wenke. Sie werden mit zwei Kapuzinern, dem für die Seelsorge in der Liebfrauenkirche zuständigen Kirchenrektor, dem Guardian und der Oberin des Schwesternkonventes das kirchliche Leben an Liebfrauen gestalten und auch die Verbindung zum Pfarrgemeinderat der neuen Großpfarre sein.

Br. Paulus

Starke, volle, tiefe Woche des Heils!

Fünf Abende mit guter Beteiligung



Foto: Br. Paulus

Die Kirche ist abgedunkelt. Etwa achtzig Personen haben sich versammelt. Einige sitzen allein. Andere sind erkennbar als Gruppe gekommen. Freundinnen, Bekannte. Auffällig: die Gäste aus anderen Kontinenten. Eine bunte Schar von Gläubigen und Neugierigen. Musik und Stille im Wechsel, ausführliche Lesung eines biblischen Textes, Stille, Musik. Dann ein Vortrag, an jedem Abend zu einem oder zwei Versen des Vater Unsers. Er kann - nachwirken im Schweigen und mit Klängen der Orgel, manchmal Klavier, auch Querflöte und Oboe. Es folgen zehn Minuten Gespräch mit einem, den man bis dahin nicht kannte. Manche zögern, lassen sich aber dann doch ein, die erste Unsicherheit überwindend, ob man den da oder die hier ansprechen darf. Im

Anschluss daran wieder Zeit für das Bedenken des gerade Erfahrenen. Mit einem Kanon folgen dann fast alle der Einladung zur Prozession in den Chorraum der Kirche, der Tabernakel wird geöffnet, Weihrauch eingelegt. Ein stiller Segen mit dem Kelch, in dem die heilige Kommunion aufbewahrt wird. Ein Kanon „Ave Maria“ ist der Schlussakkord jedes Abends. „Danke für die starke, volle, tiefe Woche des Heils! Sie ist mir durch Kopf und Herz gegangen, und wird noch lange mit mir gehen,“ schreibt eine Teilnehmerin. Ich bin mit bewegt. Und freue mich auf die nächste „Woche des Heils“ vom 12.-16. Mai 2014.

Br. Paulus

Jesus setzt das Herz in Flammen

Jesus selbst war der Gastgeber dieses lichterfüllten Abends. Viele Menschen folgten am 21. September 2013 seiner Einladung.

Den Anfang bildete ein feierlicher Gottesdienst, geleitet von P. Dr. Tobias Specker SJ. Danach wurde die Monstranz mit dem Allerheiligsten – Jesus Christus in Gestalt des Brotes – auf dem Altar aufgestellt und angestrahlt. Die Lichter im Kirchenschiff wurden abgedunkelt, Kerzen im Mittelgang entzündet.

Draußen wurde ein Weg aus Kerzen gebaut, um neugierige Passanten in die Kirche zu leiten. Mitglieder des Nightfever-Teams luden sie ein, die besondere Atmosphäre in der Kirche zu erleben. War jemand interessiert, aber unsicher, begleitete ihn/sie ein Nightfever-Helfer in die Kirche hinein auch bis an die Altarstufen. Dort konnte man eine Kerze entzünden, einen Bibelvers ziehen, ein Gebetsanliegen auf einen der bereitliegenden Zettel schreiben oder einfach kniend einige Zeit vor Jesus verweilen und sich von ihm berühren lassen. Viele spürten diese Berührung tief in ihrem Herzen. Sie erleben, was der Refrain des Schlussliedes des Frankfurter Evangelienspiels 2012 besingt:

„Bleibe bei uns, wenn der Abend kommt,
was auch geschieht, du bist da.
Du setzt das Herz in Flammen,
führst uns mit Gott zusammen.
Christus lebt! Halleluja!“

(Auszug aus: Bleibe bei uns – Emmaus-Lied,
Musik: Peter Reulein, Text: Lutz Riehl)

Verschiedene Musikgruppen gestalteten den Abend mit christlichen Liedern. Die Men-



schen konnten mitsingen - dafür lagen Nightfever-Liederbücher in den Bänken aus. Außerdem gab es die Möglichkeit, von Gebetsgruppen für ein Anliegen beten zu lassen oder mit einem Priester ein Gespräch zu führen. Der Abend endete mit der Komplet, dem Nachtgebet der Kirche.

Wieder einmal ist Gottes Kraft und Güte an diesem Abend offenbar geworden. Er hat Menschen im Innersten berührt, ungeachtet deren Herkunft und Glaubenshintergrund. Zweifelnden Christen hat er neue Zuversicht gegeben. In manchem kirchenfernen Menschen hat er einen Funken entzündet. In wem dieser Funke genährt wird, kann er zum lodernden Feuer werden – zum Fiebern für Gott. Welcher Begriff könnte für diesen Abend also besser passen als „Nightfever“?

Ines Langs

Ein Licht für St. Antonius



Foto: Br. Paulus

Neuer Tisch für die Opferlichter in der Kirche

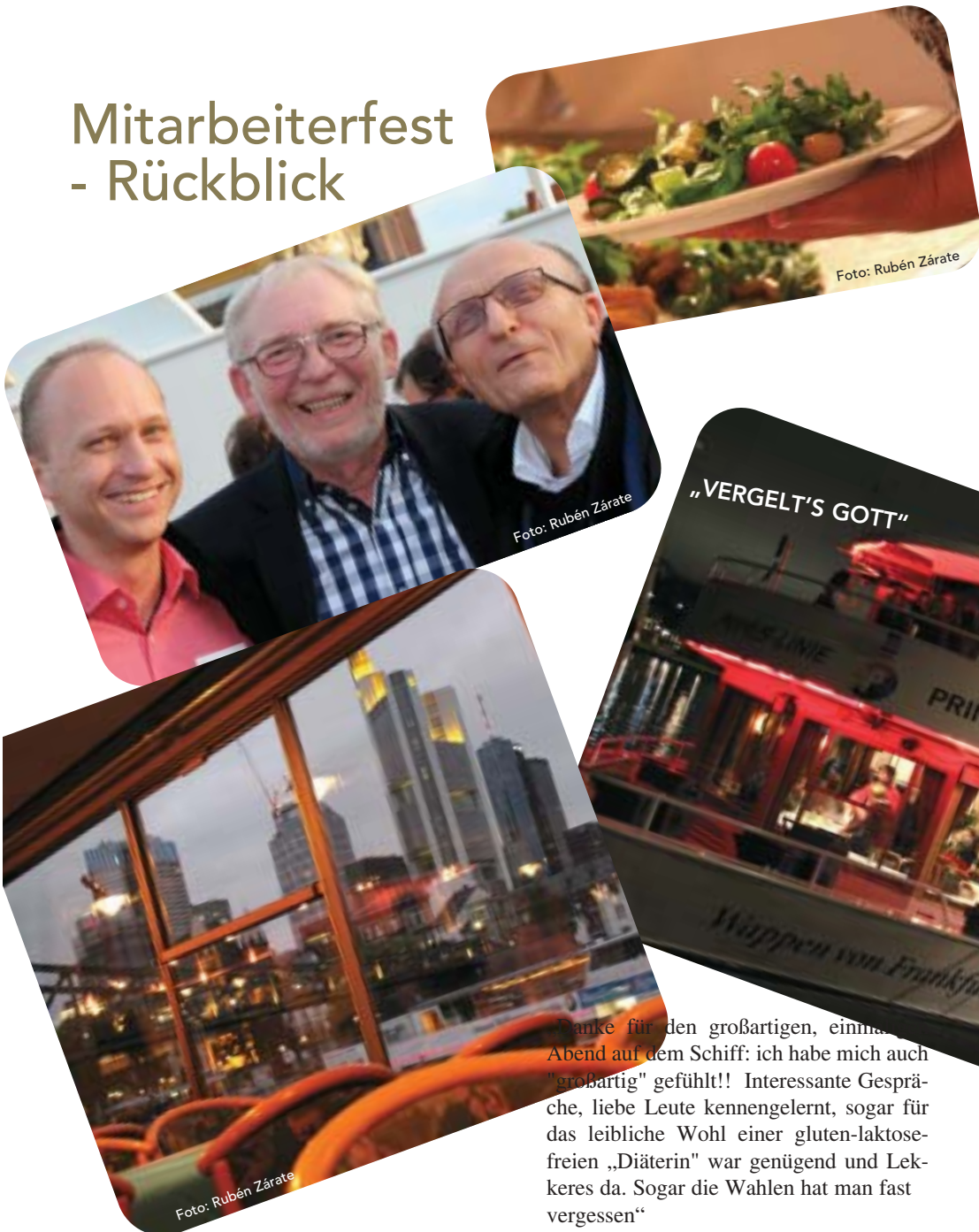
Ein vielbesuchter Andachtsort in der Liebfrauenkirche ist der heilige Antonius. Nun wurde für ihn von Menschen mit Einschränkungen im Dominikus-Ringeisen-Werk in Maria Bildhausen ein neuer Opferlichtertisch geschmiedet (www.maria-bildhausen.de). Er trägt das franziskanische Wappen, das TAU, an seiner Vorderseite. Im Unterbau nimmt er die Gestaltung der Tore auf, die für den Anna-Selbdritt-Altar geschmiedet wurden. Der ausgesparte Halbkreis deutet an, dass die Lichter den Heiligen umgeben sollen wie das Vertrauen, dass er weckt und dass mit ihm Gott entgegengebracht wird.

Täglich werden hier in den verschiedenen Anliegen vor dem Heiligen Opferlichter entzündet, verbunden mit einer Gabe für das Antoniusbrot. Die Gelder werden von den Kapuzinern für Anliegen genutzt, die weltweit an die Deutsche Kapuzinerprovinz herangetragen werden und nach Gutheißung der Generalleitung des Ordens den Hungernden und anderen Bedürftigen durch Kapuziner zur Verfügung gestellt.

Mögen viele auf die Fürsprache des heiligen Antonius finden, was sie von ganzem Herzen suchen!

Br. Paulus

Mitarbeiterfest - Rückblick



Danke für den großartigen, einmaligen Abend auf dem Schiff: ich habe mich auch "großartig" gefühlt!! Interessante Gespräche, liebe Leute kennengelernt, sogar für das leibliche Wohl einer gluten-laktosefreien „Diäterin“ war genügend und Lekeres da. Sogar die Wahlen hat man fast vergessen“

„Die Mitarbeiterzahl hat mich sehr beeindruckt. Es war eine sehr gute Gelegenheit, initiiert durch Br. Paulus, unbekannte Schwestern und Brüder mal anzusprechen und sich gegenseitig bekannt zu machen. Ich schätze und liebe Liebfrauen mit ihrer Vielfalt und verströmenden Spiritualität.“



Foto: Rubén Zárate



Foto: Rubén Zárate



Foto: Rubén Zárate

Chöre aus Liebfrauen sangen in Prag

Die Chöre von Liebfrauen unternehmen alle zwei Jahre eine größere Reise. Nach den englischen Kathedralen (2007), Leipzig (2009) und Paris (2011), stand in diesem Jahr die tschechische Hauptstadt Prag auf dem Programm. Die 64 Reiseteilnehmer waren Mitglieder des Vocalensembles Liebfrauen, der „Cappuccinis“, der Choralschola und des Instrumentalensembles. Die Fahrt (3.-6. Oktober) diente zum einen der Geselligkeit in den Chören. Aber auch interessante musikalische Aspekte von Tschechien und Prag gab es zu entdecken. Die „Goldene Stadt“ wird nicht nur

mit Karel Gott musikalisch in Verbindung gebracht. Mozart wurde dort ausgiebig gefeiert, und sein „Don Giovanni“ kam im Prager Opernhaus mit großem Erfolg zur Uraufführung. Viele Komponisten haben in Prag gewirkt, doch auch für die literarische Welt ist diese Stadt sehr wichtig (Franz Kafka). In Prag hatten wir Kontakt zum Dirigenten und Organisten Robert Hugo, der im dortigen kirchenmusikalischen Leben eine wichtige Rolle spielt. Er berichtete mit viel Witz vom kirchlichen und musikalischen Leben der Stadt. Mit ihm wurde in der Salvatorkirche, die nahe der



Foto: Vlado Vidovic

Die Teilnehmer der Chorreise vor dem Prager Veitsdom



Foto: Vlado Vidovic

Der Auftritt im Veitsdom

berühmten Karlsbrücke liegt, ein Chorwerk von Frantisek Brixi aufgeführt. Brixi war Zeitgenosse von Bach und Domkapellmeister in Prag. Touristenströme durchziehen Prag, doch es gibt auch ganz intime Momente zu erleben, z. B. auf dem jüdischen Friedhof inmitten der Josefstadt. Ein besonderer Höhepunkt war die musikalische Gestaltung des sonntäglichen Gottesdienstes im Veitsdom, der größten Kathedrale Tschechiens. Auf der Hinfahrt wurde das schöne Städtchen Karlsbad besucht, wo u.a. Bach, Goethe, Beethoven und viele andere Berühmtheiten sich zur Kur begaben. Die Heimreise wurde mit einer kurzen Visite in der Stadt Pilsen ergänzt, wo das gleichnamige Bier seinen Namen erhielt. Mit vielen kulturellen, aber auch kulinarischen Eindrücken im Gepäck sind die Teilnehmer am Sonntagabend heimgekehrt.

Peter Reulein



Foto: Vlado Vidovic

Die Prager Karlsbrücke



Foto: Stephan Kijonka

Mitglieder der „Cappuccinis“

Von der Freude des Teilens

Wie jede Zuwendung weiterhilft



In der dunklen, kalten Jahreszeit finden besonders viele Bedürftige den Weg zum Franziskustreff. Bis zu 160 Gäste kommen jeden Tag. Darunter sind auffallend viele Frauen. Sie fühlen sich in ihrer Armut wenigstens ein Frühstück lang gut beschützt in der besonderen Atmosphäre. Die haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer achten auf einen guten Umgang der Gäste untereinander. Dank der vielen Spenderinnen und Spender können wir ein abwechslungsreiches Frühstück anbieten. Mancher fragt auch nach der Sozialberatung und möchte einem guten Weg für sich suchen.

WINTERÜBERNACHTUNG

Im letzten kalten Winter haben wir mit großer Sorge manchen Gast in die Kälte gehen sehen. Wie wird es ihm nachts ergehen? Deswegen haben wir es sehr begrüßt, dass unser Kooperationspartner, der Caritasverband Frankfurt e.V., eine Winterübernachtung einrichtet. Ab dem 1. November hält sie vierzig Schlafplätze bereit. Im Gespräch mit dem Caritasverband konnten wir unsere Erfahrungen einbringen:

Es wird ein einfaches Angebot mit hoher Qualität sein. Wir sind froh, unsere Gäste darauf hinweisen zu können, und unterstützen dieses Angebot nach Kräften.

*Ich bewundere Ihren Einsatz für die Armen.
Damen wünsche ich viel Kraft und Zuversicht,
allen Gute, Gesundheit und einen Engel, der Sie immer
schützend begleitet.
Mit herzlichem Gruß
von G. B.*

WAS VOM HERZEN KOMMT

Wir werden fast täglich mit vielen guten Worten und Gesten ermutigt. Sie gelten zuerst unseren armen und wohnungslosen Gästen. Beispielsweise eine Kindergartengruppe – man spürt, wie schon die Kleinen verstehen, dass Teilen eine Herzensaufgabe für jeden ist. Oder wir erhalten eine Spende mit einem persönlichen Anschreiben überreicht – man merkt, wie viel Herz darin liegt. Jede Zuwendung ist eine persönliche Ermutigung. So wichtig Zahlen auch sein mögen: Wichtiger ist, wie herzlich für die Armen gegeben wird. Das führt zu einer Freude, die sich spürbar im und rund um den Franziskustreff ausbreitet. Diese Freude teilen wir gern weiter. Wir wünschen sehr, dass sie bei Ihnen ankommt.

Br. Paulus

Spendenkonto bei der Frankfurter Sparkasse:
BLZ 500 502 01 Konto 406058
IBAN: DE77 5005 0201 0000 4060 58
BIC: HELADEF1822

Umzug an St. Martin



Wie jedes Jahr zogen die Kinder der Tagesstätte Liebfrauen und ihre Eltern an St. Martin mit ihren Laternen von der Brönnnerstraße nach Liebfrauen. Angeführt werden sie traditionell von einem Reiter, der St. Martin darstellt. Unser Kirchenmusiker Peter Reulein begleitete die Martinslieder mit der Gitarre.



Im Innenhof von Liebfrauen wurden die Kleinen von P. Norbert erwartet. Nach ein paar Gedanken zum Martinsfest, einigen Martinsliedern und dem gemeinsamen „Vater-Unser“ waren alle eingeladen, die traditionellen Martinswecken miteinander zu teilen.

Zum wunderbaren Team geworden

Gemeinsames Wochenende des Singletreffs 35/49 im Kloster Arnstein

Ein paar Singles aus dem Singletreff 35/49 des Kapuzinerklosters Liebfrauen haben sich zu einem gemeinsamen Wochenende in der Jugendbegegnungsstätte im Kloster Arnstein an der Lahn getroffen - für uns alle ein Sprung ins kalte Wasser. Es kamen Menschen zusammen, die sich teilweise noch nie gesehen hatten. Mit Mut und Begeisterung machten wir uns auf zu einem gemeinsamen Wochenende.

WUNDERBARE ETAGENBETTEN UND SELBSTVERSORGERHAUS: WAS FÜR EINE HERAUSFORDERUNG.

Kein „All-Inclusive“-Hotel, kein Schwimmbad, kein Meerblick - dafür Kloster, rustikales Ambiente - mit Ruhe, Abgeschiedenheit, Weite. Nur unsere Gruppe, mit dem Ziel, ein paar schöne gemeinsame Tage zu verbringen ohne Stress und großes Programm. Alle haben

zum wunderbaren Gelingen beigetragen. Ein voller Erfolg.

VIELE TALENTE

Wir haben Ausflüge nach Bad Ems und Limburg an der Lahn unternommen. Gemeinsam Nudelgerichte oder Hackbraten gekocht und einen Abend bei Raclette und Feuerzangenbowle verbracht. In den Pausen haben wir auf einen Koffer mit Büchern zum Thema Liebe und Partnerschaft zurückgegriffen, die zu Gesprächen und Diskussionen geführt haben. Wir sind zu einem wunderbaren Team geworden und könnten wohl alles rund um eine Hochzeit organisieren. Unsere Eventmanagerin hat voller Freude die Küche geführt und den Einkauf organisiert. Das wunderbare Picknick mit Hotdogs beim Ausflug nach Bad Ems war ihre Idee. Unser Juwelier, ein Lieferant für schöne Dinge, z.B. Eheringe und Verlobungsgeschenke. Er ist außerdem ein begeisterter Tänzer und hat uns abends das Tanzen beigebracht. Wir hatten viel Spaß und haben sogar eine kleine Salsa-Party veranstaltet - natürlich mit Caipirinha. Die ebenfalls tanzbegeisterte Anwaltsgehilfin konnte mit dem Juwelier zusammen schwierige Tänze vorführen. Die improvisierte Kombination aus geselliger Runde und zeitweiligen Tanzeinlagen hat niemanden überfordert. Die Anwaltsgehilfin kann in Rechtsfragen rund um die Ehe vermitteln. Der Banker berät in Finanzfragen und rund um den gemeinsamen Nestbau. Zum Thema Nestbau, Wohnung und Haus hatten wir außerdem eine Immobilienfachfrau dabei, und falls es mal Nachwuchs geben sollte, wird dieser mit Sicherheit gerne von unserer Erzieherin im Kindergarten betreut.



ALLE BETEILIGTEN SICH

Es gab auch noch immer wieder Freiwillige, die schon vor 8 Uhr morgens die Reste des Abends gespült und Kaffee gekocht haben. Es war so, als ob sich der Tisch von alleine gedeckt hätte. Im Rahmen unseres zweiten, ziemlich verregneten Ausfluges nach Limburg mit Besichtigung des Doms und des Diözesanmuseums hatten wir auch die Möglichkeit zum Shoppen. Zufällig führte uns der Weg



direkt auf ein Brautmodengeschäft zu. Gemeinsam haben wir die Auslage begutachtet und gleichzeitig die Frage diskutiert, wer wessen Brautkleid aussuchen wird, und wer welches nicht sehen darf.

AUSBLICK

Am Sonntagmittag war das schöne Wochenende nach hl. Messe und Aufräumaktion dann schon vorbei, und der Abschied fiel allen schwer. Bei der gemeinsamen Heimfahrt klang das Wochenende aus. Alle sind sich einig, dass wir uns nun wesentlich vertrauter wieder begegnen, und mal sehen, was sich so ergibt. Zwei von uns haben auf der Rückfahrt am Rhein entlang mögliche Hochzeitsreisere-

gionen erkundet. Das waren die Eventmanagerin und der Reiseveranstalter. Der Rhein ist schön und gar nicht so weit weg. Und da gibt es auch noch mich - den Reiseveranstalter, der die Idee zu diesem Wochenende hatte. Wir haben denselben Ort schon gleich wieder für das nächste Jahr vom 1. bis zum 4. Mai gebucht. Vielleicht können wir dann unser Team erweitern. Schön wäre es, wenn noch ein Fotograf oder eine Fotografin, eine Schneiderin oder ein Schneider und vielleicht auch noch eine Musikanter oder eine Musikantin dazu stoßen würde. Dann hätten wir den kompletten „All-inclusive“-Service, und die Hochzeiten für das nächste Jahr könnten organisiert werden.

Also habt Mut zum Mitmachen!

Robert

Singletreff 35/49 Glühwein- und Infoabend

„IHR ‚SINGELEIN‘
KOMMET ...“
Für alle, die einen Partner/
eine Partnerin fürs Leben suchen

Wir möchten unsere Gruppe gerne in lockerer, ungezwungener Atmosphäre vorstellen. Natürlich auch bei einem Becher Glühwein.

Wir geben Einblick in unsere Aktivitäten und das Programm für das nächste Jahr und hoffen darauf, dass Du Dich angesprochen fühlst und vorbeischaust. Vielleicht bist Du ja jemand, der unser Team erweitern kann und zufällig auch noch den Partner fürs Leben bei uns findet.

**Samstag, 7. Dezember 2013
ab 18 Uhr im Kapuzinerkeller**

Wallfahrt der liturgischen Mitarbeiter

Auf den Kreuzberg und Franziskusweg an der Thüringer Hütte



Foto: Hannelore

Aufstieg zum Kreuzberg

Über zwanzig MitarbeiterInnen waren am 28. Oktober der Einladung von P. Norbert gefolgt. Zu früher Stunde versammelten sich die Wallfahrer in der Liebfrauenkirche, um den Tag gemeinsam mit dem Morgengebet, den Laudes, zu beginnen. Nachdem der Bus eingetroffen war, stimmte die Gruppe sich mit einem Wallfahrtspsalm auf den bevorstehenden Tag ein.

GOLDENER OKTOBER

Die Wettervorhersage hatte einen schönen Herbsttag prophezeit, und bereits auf der Fahrt zum Kreuzberg schien die Sonne auf die

herbstlich gefärbten Blätter in den Wäldern entlang der Autobahn. Während der Fahrt machte P. Norbert uns mit der Geschichte des Kreuzberges vertraut. Nach der Ankunft auf dem „Heiligen Berg der Franken“ nahe der Stadt Bischofsheim an der Rhön mussten wir noch einige Schritte bis zur Kirche laufen - eigentlich ein großer Gebäudekomplex mit mehreren Klosterwirtschaften, einem Brauhaus und der Klosterkirche. Am frühen Vormittag befanden sich nur wenige Pilger auf dem Berg, aber das sollte sich ändern. Hunderte von Menschen zog es an diesem wunderschönen Herbsttag hinauf.

GEISTLICHES UND LEIBLICHES WOHL

Nach der Eucharistiefeier in der Wallfahrtskirche nutzten die meisten die Möglichkeit zu einem typisch bayrischen Mittagessen, zu dem auch ein Bier aus der Brauerei gehörte. Es gab wohl keinen, der das Mittagessen nicht in vollen Zügen genossen hat. Am Nachmittag ging es zur Thüringer Hütte, dem Ausgangspunkt des Franziskusweges. Unterwegs ließ P. Norbert uns viel Zeit zum Verweilen und gab Impulse, die zum Nachdenken einluden. An den Stationen finden sich Skulpturen und Texttafeln zu den Strophen des Sonnenge-

sangs. Am Ende des Weges versammelten wir uns in der offen gestalteten Franziskuskapelle aus Rhöner Baumaterialien. Ein aus Glas gestaltetes Franziskuskreuz, das Tau, zog die Blicke aller auf sich. Vor der Rückfahrt nach Frankfurt gab es eine zünftige Brotzeit in der Thüringer Hütte, und gestärkt an Leib und Seele ging es dann wieder in Richtung Heimat.

Ein herzliches Dankeschön an P. Norbert, der diesen Tag ermöglicht und mit uns zusammen verbracht hat.

Hannelore Wenzel



Foto: Hannelore Wenzel

Franziskuskapelle bei der Thüringer Hütte

BRUDER FRANZISKUS

Der Tag bot sich dar,
von der Sonne beglänzt.
Es ward offenbar
Gottes Kraft, unbegrenzt.

Wir gingen den Pfad
von Franziskus geführt.

Ob steil oder grad,
er hat tief uns berührt.

Der heilige Franz
sei uns Bruder im Geist.
Dann seh'n wir den Glanz,
den nur Gott uns verheißt.

Ines Langs

„Werdet Botschafter für Rumänien!“

Aus den Tagebuchnotizen von Wilfried Baer, einem der 26 Reiseteilnehmer, die von Liebfrauen aus „in der Walachei“ waren

Sa., 12.10.: Nach einem ruhigen Flug von ca. 2 ½ Stunden wurde die Gruppe von der Reiseleiterin Magdalena mit dem Busfahrer Valentin am Flughafen Bukarest empfangen. Magdalena hatte jahrelang als Geigerin in verschiedenen deutschen Orchestern gespielt und war 2007 nach Rumänien zurückgekehrt. Valentin fährt den eigenen Bus und spart auf einen zweiten. Mit dem Bus ging es ins Hotel, wo wir uns kurz ausruhen konnten.

So., 13.10.: Nach der Messe in der Bukarester Josefs-Kathedrale mit dem Erzbischof (!) wurde die Gruppe vom Pfarrer der Kathedrale empfangen und über die Lage der katholischen Kirche in Rumänien informiert. Magdalena dolmetschte. Mit einem Anteil von 7–8 % (ca. 1 Mio. Menschen) an der Bevölkerung ist sie eine ausgesprochene Diasporakirche mit

Schwerpunkten in den vom Ungarischen bzw. in Teilen noch vom Deutschen beeinflussten Sprachgebieten Rumäniens. Es sei eine lebendige Kirche mit einem recht jungen und zahlreichen Klerus. Die rumänische Kirche schickt Priester nach Westeuropa, einmal um rumänische Gläubige zu betreuen, und zum anderen, um dem Priestermangel dort zu begegnen. Br. Paulus stellte Bezüge zwischen der orthodoxen und der römischen Liturgie her.

14.10.: Als Besonderheit wurde uns das Abendessen in Sibiel (ca. ½ Stunde von Hermannstadt) von Bauern auf einem Bauernhof im Wohn-/Esszimmer serviert. Es gab heimische Kost mit selbstgebranntem Schnaps und selbstgekeltertem Wein.

15.10.: Die Route führte durch die Walachei über Pitesti zunächst nach Curtea de Arges, der Hauptstadt der Walachei von 1369 – 1418. Fürst Neagoe Basarab ließ die Kathedrale von 1512 bis 1521 erbauen. Sie ist Weltkulturerbe. Die Fürstenkirche stellt eine Besonderheit unter den orthodoxen Kirchen Rumäniens dar. Sie ähnelt einem sehr großen und kunstvollen Mausoleum und wurde im byzantinischen Stil mit maurischen Arabesken geschmückt. Uns erinnerte sie an das Taj Mahal. Fast aller rumänischen Könige sind hier begraben.

16.10.: Die Bukowina ist die Wiege der rumänischen Orthodoxie. Im 15./16. Jahrhundert konnte sich Moldawien mit der Bukowina



unter dem Fürsten Stefan dem Großen (1457–1504) von der Bevormundung durch die Türken befreien. Nach jeder Schlacht stiftete er ein Kloster, insgesamt 44. Die Innen- und Außenmalereien werden auch die Bibel der Armen genannt. Zwei von diesen Klöstern konnten wir besuchen. Kloster Moldowitz: Dort erwartete uns ein besonderer „Leckerbissen“: Schwester Tatjana erklärte wissensreich und temperamentvoll die Bildfolgen der Außen- und Innenseiten und zeigte die Zusammenhänge von Bildern und Schrift. Auch hier gab es von Bruder Paulus eine direkte Deutung der Zusammenhänge und der Unterschiede zwischen orthodoxem und lateinischem Schrift- bzw. Bildverständnis. Für drei Schwestern und einen Herrn aus unserer Reisegruppe war der heutige Reisetag ein besonderes Ereignis. Führte uns unsere Route doch am noch existierenden ehemaligen Wohnhaus der Schwestern und an der Stelle vorbei, wo das Geburtshaus des Herrn gestanden hatte. Besonders für ihn war diese Begegnung sehr emotional, da dieser Tag auch noch sein Geburtstag war. Natürlich hielten wir beide Male, um auszusteigen und um zu schauen.

17.10.: Die Fahrt durch das Szeklerland. Hier lebt die ungarische Minderheit. Die Dörfer zeigten einen ganz anderen Charakter als die in Siebenbürgen. Sie waren zwar auch Straßendörfer aber die Höfe waren einsehbar. Häuser, Ställe, Scheunen, Brunnenhäuschen, Zäune und Tore waren auf alle erdenklichen Arten verschönert und verziert. Um die lange Fahrt zu unterbrechen und Fotos zu machen, hielten wir in einem an und spazierten eine Viertelstunde die Straße entlang.

18.10.: Nach Brans (Trözburg) zum „Dracula-schloss“. Hier wurde der Film Tanz der Vampire gedreht. Ansonsten hat die ab 1344 erbau-



te Burg nichts mit Graf Dracula zu tun. Sie war ursprünglich zum Schutze von Kronstadt und Siebenbürgen vom Deutschen Orden erbaut und später von der Stadt übernommen worden. Kronstadt schenkte die Trözburg 1920 Königin Maria, der Gattin von König Ferdinand I. Laut Magdalena soll sie diese oft als Liebesnest benutzt haben, da der König anderweitig interessiert gewesen sein soll. Heute gehört sie einem Habsburger Prinzen. Damit die leere Burg der Rückgabebestimmung gemäß als Museum dienen kann, hat er sie mit passendem Mobiliar aus eigenen Beständen ausgestattet.

19.10.: Magdalena bat uns bei ihrem Schlusswort im Bus, „Botschafter“ für Rumänien zu sein und den Besuch des Landes weiterzuempfehlen. Nach einem ruhigen Flug landeten wir auf dem Flughafen Frankfurt und das „Abenteuer“ Rumänien war zu Ende.

Wilfried Baer

Liebfrauen jetzt auch bei Facebook

Die modernen Medien sind aus Gesellschaft und Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken. Auch die Kirchen haben mittlerweile erkannt, dass sie, wollen sie weiterhin Gehör in der Gesellschaft finden, hierfür auch die modernen Medien nutzen müssen. Diskussionen zur Frage, wie sich die Kirche in der Mediengesellschaft bewegen soll, sind derzeit im Gange.

Erzbischof Dr. Robert Zollitsch äußerte sich in einer Pressemitteilung anlässlich des Deutschlandbesuchs von Papst Benedikt XVI. im Jahre 2011 auf die Frage nach den Beziehungen der Kirche zu den Medien wie folgt: „Erstens bedeutet es, die Welt der Medien als Chance zu nutzen und als den Ort, an dem von der Hoffnung und Enttäuschung, vom Glück und vom Leid, vom Glanz und Elend der Menschen gesprochen wird [...] Zweitens zeigen sich die Beziehungen der Kirche zur Welt und ihr medialer Einsatz in einer Reihe von Aktivitäten. [...] Wir deutschen Bischöfe haben in diesem Sommer ein Impulspapier verfasst, das den verheißungsvollen Titel trägt: ‚Virtualität und Inszenierung. Unterwegs in der digitalen Mediengesellschaft.‘ [...] Wir durchleuchten die Ambivalenz der modernen digitalen Welt als einer Welt, die einesteils unecht und virtuell existiert, gerade aber so höchste Wirksamkeit auf die echte Welt entfaltet und selbst wirklich ist. Christen sind es gewohnt [...] sich in verschiedenen, miteinander verbundenen Welten zu bewegen. Gerade deshalb ist die neue Medienwelt des Digitalen so nachdrücklich interessant für eine Glaubensgemeinschaft, die über das Innerweltliche hinauslangt und sich aus diesem Grund möglichst kompromisslos für die Menschen und alles Humane einsetzt.“ Die Deutsche Bischofs-

konferenz hat sodann 2011 eine Facebook-Seite gestartet.

Auch unsere Päpste nutzen völlig selbstverständlich moderne Kommunikationsmedien. Papst Benedikt XVI. hat seit 3.12.2012 einen eigenen Account auf Twitter. Dieser verzeichnete bereits kurz nach seiner Freischaltung fünfstellige Follower-Zahlen. Und am 26.7.2013 bemerkte merkur.de, dass Papst Franziskus laut einer Studie der einflussreichste „politische“ Twitterer der Welt sei. Seine Tweets seien erfolgreicher als die von Barack Obama.

Die deutschen Bistümer und auch die meisten Pfarrgemeinden verfügen mittlerweile über eigene Internetauftritte. Zunehmend nutzen die Gemeinden darüber hinaus weitere Plattformen, wie Twitter und/oder Facebook. Liebfrauen ist bunt und abwechslungsreich. Verschiedene Institutionen und Menschen treffen hier zusammen, von den Gästen des Franziskustreffs bis zum Bankangestellten im Beichtstuhl, vom Kapuzinerbruder bis zum Pfarrgemeindevorsitzenden.“ So stellt sich Liebfrauen auf der Anfang des Monats Oktober gestarteten Facebookseite vor. Künftig werden wir über unsere Angebote, Veranstaltungen und unsere Arbeit nicht mehr nur im Liebfrauenbrief und auf unserer Homepage, sondern auch in Facebook berichten. Schauen Sie doch einfach mal rein!!!

Nach dem Weggang von Br. Harald kümmert sich unter Leitung von Br. Paulus das LOT Team (Liebfrauen-Online-Team) um die Pflege unserer Homepage und die Facebookseite.

Hannelore Wenzel

Beten per App

Bruder Paulus bringt das kleine Brevier aufs Smartphone



Foto: Erzbistum Köln

Beten wie der Papst, und das in der Bahn, in der Pause auf dem Rastplatz oder während der Arbeit: Kein Problem mehr. Ab sofort kann das katholische „Stundenbuch“ in den App-Stores heruntergeladen werden. Gemeinsam mit dem Deutschen Liturgi-

schen Institut, unterstützt vom Stiftungszentrum des Erzbistums Köln und von der Deutschen Bischofskonferenz, macht der Katholische Pressebund die deutsche kurze Fassung des römischen Breviers der Weltkirche (das „Kleine Stundenbuch“) leichter zugänglich. Zeitgleich macht die Internetplattform www.katholisch.de die Inhalte des Stundenbuchs unter stundenbuch.katholisch.de online verfügbar. „Wer die App öffnet, weiß: Ich kann jetzt die Texte beten, die der Papst betet. Sie vernetzt per Gebet mit Millionen von Beterinnen und Betern.“

Mit dieser App können sich z.B. Jugendgruppen spontan gemeinsam an die katholische weltweit praktizierte Gebetsform des Stundengebets anschließen und die Vesper oder Komplet beten, wie es täglich in den Klöstern geschieht. „Ich bin glücklich, dass mein Traum erfüllt ist“, so Br. Paulus Terwite, Kapuziner und Ordenspriester, seit drei Jahren Vorsitzender des Katholischen Pressebundes.

Der Katholische Pressebund e.V. ist eine 164 gegründete Vereinigung von über 550 katholi-

schen medieninteressierten Laien und Laienverbänden.

Br. Paulus

CHANCEN FÜR UNGEÜBTE Von Januar bis April 2014 Sonntagsschule in Liebfrauen

Jugendliche und Erwachsene sind zur „Sonntagsschule“ eingeladen: Mehrere Nachmittage des gemeinsamen Nachdenkens über Glaubens Themen: Ewiges Leben, Gebetsformen, sinnvolle Lebensgestaltung, Bibel verstehen, Kirche als Gemeinschaft, die Geheimnisse eines Kirchbaus, Freundschaft und Liebe aus biblischer Sicht – das und vieles mehr. Chancen für Ungeübte: christliche Texte lesen, Filmausschnitte sehen, Kunstwerke betrachten, Musik hören und beten üben. Unter Leitung von Bruder Paulus sind Jugendliche ab vierzehn, Erwachsene, gern auch Senioren, eingeladen, ihren Zweifeln und Fragen Raum zu geben. Das Angebot richtet sich an alle, die das Christentum neu kennenlernen möchten, wie es die katholische Kirche über die Jahrhunderte bis heute entwickelt und bewahrt hat. Wer aus der Kirche ausgetreten ist oder kurz davor steht, ist ebenso willkommen wie derjenige, der nicht getauft wurde und seine Gedanken zu Glauben und Religion mit anderen teilen möchte.

Termine: sonntags 17 Uhr bis 20 Uhr, 26.1., 9.2., 23.2., 16.3., 30.3., 13.4.2014.

Anmeldung unter 069 972960 an der Pforte oder per Email: bruder.paulus@liebfrauen.net.

Neue Schwestern an Liebfrauen

Wir heißen Sr. Nita und Sr. Gretta willkommen



Foto: Br. Paulus

Am 4. Oktober 2013 hat die Schwesterngemeinschaft „Königin der Apostel“ eine zunächst noch unselbständige Niederlassung in Frankfurt am Main gegründet zur Unterstützung des Apostolates der Kapuziner in und an der Liebfrauenkirche. Begonnen hat die Niederlassung mit Sr. Gretta Rosario (44) und Sr. Nita Crasta (65). Die Schwestern wohnen im Kapuzinerkloster Liebfrauen, um sich intensiv in das Leben in Liebfrauen einzufinden und von dort aus auf Wohnungssuche zu gehen. Wir haben sie gefragt:

Was ist für Dich das wichtigste an der Spiritualität Eures Ordens?

Sr. Gretta: In der Ignatianischen Spiritualität, die unsere ist, ist das Fundament: „In LIEBE dienen“ und alles zur größeren Ehre Gottes tun. Kontemplation in Aktion: Mein Gebetsleben muss in meinem Apostolat sicht-

bar und glaubwürdig werden. Gewissenserforschung und Rückschau halten: Fragen, was ist mir gelungen, was ist gut, oder was kann ich noch besser machen?

Sr. Nita: Im Gebetsleben und in der Arbeit allen alles zu werden, und so den Nächsten zu dienen.

Mit welcher Aufgabe warst Du wo in deinem Ordensleben schon betraut?

Sr. Gretta: Als Gemeindereferentin, in der Kinderpastoral, und Animatorin einer Schwesterngemeinschaft.

Sr. Nita: Ich bin ausgebildet in Alten- und Krankenpflege und habe in diesem Beruf gern gearbeitet.

Was hat Dich an der Berufung gereizt, jetzt in Liebfrauen zu wirken?

Sr. Gretta: Die Begeisterung „dorthin zu gehen, wo die Not am Größten ist.“ Meine Bereitschaft und Offenheit, anderen zu helfen.

Sr. Nita: Ich möchte hier gern für alle dasein, die hier mitwirken, aber auch für jene, die einfach so mal in Liebfrauen vorbeikommen.

Was war für Dich in den ersten Wochen besonders herausfordernd?

Sr. Gretta: Jeder Neubeginn ist schwierig und herausfordernd, ebenso das Zurechtfinden in einer neuen Umgebung, neues Denken, neue Begegnungen, die franziskanische Spiritualität kennenlernen.

Sr. Nita: Die neue Umgebung, die vielen Menschen – da brauche ich Zeit, bis ich alles verstanden habe.

Welche Begebenheit hat Dich besonders beeindruckt?

Sr. Gretta: Die vielen Menschen aus aller Welt, die hier in die Liebfrauenkirche kommen, um zu beten, Kraft zu schöpfen, Trost zu finden. Viele Menschen sind in den Gottesdiensten und finden hier ihre geistliche Heimat und Geborgenheit. Die vielen ehren- und hauptamtlichen Beschäftigten sind sehr engagiert und machen ihre Arbeit mit Freude und Hingabe. Offene Gespräche und die Begegnungen mit den Menschen.

Sr. Nita: Mich beeindruckt die gute Zusammenarbeit aller im Haus und in der Kirche.

Das Gespräch führte Br. Paulus



Adieu Frankfurt

Von Liebfrauen zu Unserer Lieben Frau nach Altötting

Die auf dem Provinzkapitel im Juni neu gewählte Provinzleitung der Deutschen Kapuzinerprovinz hat inzwischen die Besetzung unserer Klöster neu zusammengestellt und die verschiedenen Aufgaben verteilt. Die Versetzungsliste wurde im Oktober veröffentlicht und betraf nach drei Jahren auch wieder meine Person.

Im September wurde ich von unserem neuen Provinzial Br. Marinus angefragt, ob ich mir eine Ortsveränderung und eine neue Aufgabe vorstellen könne. Die drei Jahre in Frankfurt waren für mich eine gute und intensive Zeit, aber schon vor drei Jahren wusste ich und es wurde mir immer deutlicher: Ich bin eigentlich kein Großstadtmensch! Im Konvent hatte ich liebe Mitbrüder, mit denen ich gut und gerne zusammengearbeitet habe, ebenso war es eine angenehme Zusammenarbeit in den Gremien und Gruppen von Liebfrauen. Ich hatte schöne Aufgaben in den Gottesdiensten und in der Seelsorge, aber ich spürte auch: City-Seelsorge gehört eigentlich in jüngere Hände und braucht immer wieder neue Ideen. Und das war bei dem täglichen Alltagsgeschäft nicht drin.

Es gibt für mich nun auch den passenden Nachfolger: unser bisheriger Provinzial Br. Christophorus, gut zehn Jahre jünger als ich, und er war schon einmal 2000 – 2004 als Pfarrer hier in Frankfurt und kennt die Situation bestens. So konnte ich der Versetzungsanfrage gut zustimmen. Bedauerlicherweise konnte die Provinzleitung bis jetzt allerdings keinen weiteren Mitbruder für Frankfurt finden, so dass hier die personelle Besetzung des Kon-



ventes wie bisher sehr eng bleibt, wie auch in vielen anderen Klöstern unserer Kapuzinerprovinz.

Es ist nun allerdings auch eine verantwortungsvolle Aufgabe, die neu auf mich zukommt, aber ich denke, wenn man gerade das 60. Lebensjahr begonnen hat, kann man nochmal etwas Neues anfangen. Mein neuer Wirkungsort wird Altötting sein, einer der größten Wallfahrtsorte Deutschlands, im „tiefsten Bayern“. Dort soll ich als Guardian die Leitung des Kapuzinerklosters St. Magdalena übernehmen. Mit rund 25 Brüdern ist es nach Münster/Westfalen das zweitgrößte Kloster unserer Provinz, und in der dortigen Wallfahrtsleitung soll ich verantwortlich als „stellvertretender Wallfahrtsrektor“ bzw. als „Wallfahrtskustos“, u.a. in der Koordination und Begleitung der vielen Wallfahrer und Wallfahrtsgruppen aus nah und fern mitwirken.

Unter anderem bin ich dann auch für die große Wallfahrtsbasilika zuständig, die zurzeit renoviert und am Palmsonntag 2014 wieder in Betrieb genommen werden soll, d.h. ich darf dann eine ganz neu renovierte Kirche überneh-

men und diese zusammen mit den dortigen Mitbrüdern und mit vielen Wallfahrern mit Leben erfüllen. Eine durchaus spannende Aufgabe, die damit auf mich zukommt.

Anfang November war ich schon ein paar Tage zum „Schnuppern“ und zu ersten Absprachen in Altötting. Mein Dienst dort beginnt am 1. Januar 2014, d.h. ich werde Weihnachten noch in Frankfurt feiern und dann umziehen.

Die Anfrage unseres Provinzials, eine neue Aufgabe zu übernehmen, kam für mich zwar überraschend, aber Versetzungen gehören nun mal zum Kapuzinerleben. Ich werde die drei Jahre, die ich in Liebfrauen verbringen durfte, in dankbarer und guter Erinnerung behalten. Ich danke vor allem meinen Mitbrüdern, den Hauptamtlichen und den vielen Ehrenamtlichen für das gute Miteinander, aber auch allen, denen ich in Liebfrauen begegnen durfte. Ich habe Liebfrauen als Wallfahrtskirche mitten in der Frankfurter City als einen starken Kraftort des Glaubens erlebt und schätzen gelernt. Mein Weg führt mich nun an einen anderen Kraftort des Glaubens, der sicher in einer ganz anderen Art auch vielen Menschen und Wallfahrer Kraft und Segen schenkt.

Da ich auch schon an anderen Wallfahrtsorten wirken durfte – Zell a.H. und Deggingen – und ich auch selber gerne mit Gruppen auf Wallfahrt bin, ist das Unterwegssein von Christen zu den Stätten des Glaubens für mich ein wichtiger Ausdruck des „Volkes Gottes auf dem Weg“ geworden. Das Immer-wieder-aufbrechen und Auf-dem-Weg-sein ist eine ausdrucksstarke Absage an jede Form des Festgefahrenseins und dies begleite ich gerne. Allen, denen ich in Liebfrauen begegnet bin, und allen, die sich mit Liebfrauen verbunden wis-



Die neue Wirkungsstätte: St. Magdalena (li.) in Altötting, direkt neben der Gnadenkapelle

sen, nochmals ein herzliches Vergelt's Gott, alles Gute und Gottes reichen Segen! Und wenn Sie mal Ihr Weg nach Altötting führen sollte, klopfen Sie gerne an der Klosterpforte von St. Magdalena an und fragen nach mir!

P. Norbert

P. Norbert wird sich von Liebfrauen am Sonntag nach Weihnachten, 29. Dezember 2013, in der Eucharistiefeier um 17 Uhr verabschieden, anschließend Umtrunk im Gemeindesaal.

P. Christophorus wird ab 2. Januar 2014 seinen Dienst in Liebfrauen aufnehmen. Seine Begrüßung und Einführung findet am Sonntag, den 12. Januar in der Eucharistiefeier um 17 Uhr statt.

Personelle Veränderungen

im Kapuzinerkloster Liebfrauen



P. Norbert Schlenker wird zum 1. Januar 2014 als Guardian in den Konvent St. Magdalena nach Altötting versetzt. Er wurde dem Bistum Passau zur Ernennung als „stellvertretender Wallfahrtsdirektor“ (früher Wallfahrtskustos) vorgeschlagen. (Die Ernennung ist inzwischen erfolgt.)

P. Christophorus Goedereis wird zum 1. Januar 2014 Vikar in den Konvent Liebfrauen nach Frankfurt am Main versetzt. Er wurde dem Bischof von Limburg zur Ernennung „Kirchenrektor von Liebfrauen“ vorgeschlagen und ist damit für die Aufgabe designiert. Br.

Christophorus wird auch in einigen Kommissionen und Ausschüssen auf Provinz-, wie auch auf internationaler Ebene mitarbeiten.

P. Sabumon Purayidathil (Kapuzinerprovinz Pavanatma Kerala/Indien), der sich für einen Einsatz in Ingolstadt vorbereitet und zurzeit im Kapuzinerkloster Liebfrauen lebt und mitarbeitet, wird die Brüdergemeinschaft in Frankfurt noch bis Ostern 2014 unterstützen. Danach wird er in den Konvent in Ingolstadt umziehen.

Aus den Provinzmitteilungen der Deutschen Kapuzinerprovinz vom 24. Oktober 2013

„Ich bin ein Frühaufsteher“

Karl-Heinz Krämer verrichtet seit zwölf Jahren Sakristandienst in Liebfrauen

Lieber Karl-Heinz, Du bist schon seit vielen Jahren ehrenamtlich in Liebfrauen tätig. Was hat dich nach Liebfrauen geführt?



1995 bin ich das erste Mal nach Liebfrauen gekommen. Ich bin Beamter bei der Deutschen Bundesbank und war während meiner Mittagspause in der Innenstadt unterwegs. Ganz zufällig kam ich

nach Liebfrauen, und dort fand gerade das Mittagsgebet statt. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, dass in Liebfrauen jeden Tag eine Messe um 7 Uhr gefeiert wird. Ich kam mit Br. Berard und P. Amandus ins Gespräch. Seitdem besuche ich in Liebfrauen täglich - bis auf den heutigen Tag -, die Frühmesse, außer wenn ich in Urlaub bin.

Und wie bist Du zu Deinen ehrenamtlichen Tätigkeiten gekommen?

Im Jahr 2000 hat Br. Paulus Helfer für die Pflege der Blumen vor der Lourdes-Madonna, in der Anbetungskapelle und vor dem hl. Antonius gesucht. Er hat mich damals angesprochen. Außerdem wurden auch Sakristane gesucht. Da ich diesen Dienst bereits in einer anderen Gemeinde gemacht hatte, habe ich mich bereiterklärt, in Liebfrauen ehrenamtlich mitzuarbeiten. Ich habe zunächst vertretungsweise Dienste in der Sakristei gemacht, in den werktäglichen Frühmessen. Später kamen dann weitere Dienste an den Wochenenden hinzu. Seit einiger Zeit bin ich Sakristan am

Donnerstagsmorgen, und außerdem übernehme ich vertretungsweise Dienste von anderen Sakristanen.

Ist es nicht anstrengend, vor der Arbeit schon ehrenamtlich zu arbeiten?

Überhaupt nicht. Ich bin ein Frühaufsteher. Ich stehe täglich, egal ob Werktag oder Sonntag, um 4 Uhr auf. Um 5.45 Uhr nehme ich die Straßenbahn und fahre zur Konstablerwache. Ich bin dann meist um 6 Uhr in Liebfrauen, richte die Blumen an der Lourdesgrotte und gehe zur Frühmesse. Wenn ich Sakristeidienst habe, verrichte ich diesen Dienst vor und nach der Messe. Das klappt ganz wunderbar. Bisher war ich immer pünktlich auf der Arbeit. Der tägliche Gottesdienstbesuch ist für mich der Höhepunkt des Tages. In der hl. Messe verbindet sich Gott mit uns Menschen und wir Menschen uns mit ihm. Aus der Begegnung mit dem Herrn in der Eucharistiefeier schöpfe ich meine Kraft zur Bewältigung aller Pflichten und Aufgaben, die täglich auf mich zukommen. Ich freue mich jeden Tag auf die Feier der hl. Messe und den Empfang der Kommunion.

Was machst Du sonst noch in deiner Freizeit?

Ich habe einen 7-jährigen Sohn. Alexander widme ich natürlich die meiste Zeit. Ich fahre gerne Fahrrad und bin gerne in der Natur. Meine Hobbies sind Wandern und Lesen.

Was liest du gerade?

Die Bekenntnisse des Augustinus.

Karl-Heinz, ich danke Dir für dieses Interview.

Hannelore Wenzel

Ein Lied für den Franziskustreff

Die Jahresreihe im Liebfrauenbrief war diesmal mehreren Neuen Geistlichen Liedern gewidmet. Teilweise haben diese Lieder eine Verbindung mit Liebfrauen bzw. Frankfurt. Ein jüngstes Beispiel ist das Lied, das speziell zum 20jährigen Jubiläum des Franziskustreffs geschrieben wurde. Br. Paulus hatte die Idee, dass zum diesjährigen Fest auch neue Wörter und Töne beige-steuert werden sollten. Schon im letzten Herbst haben wir Eugen Eckert darum gebeten, einen Text zu schreiben, der in geistlichen Worten das Wirken der Mitarbeiter im Franziskustreff poetisch wiedergibt.

Eugen Eckert ist einer der wichtigsten zeitgenössischen Textautoren für Neue Geistliche Lieder. In seinem Geburtsjahr 1954 wies Frankfurt noch viele Spuren des Krieges auf. Im gleichen Jahre wurde übrigens die Liebfrauenkirche wieder eingeweiht. Seit 1976 schreibt er Liedtexte, die von seiner Band Habakuk vertont und musiziert werden. Beim Evangelischen Kirchentag 1975 in Frankfurt inspirierte ihn u.a. der Komponist Peter Janssens zum Schreiben von Liedern. 1978 lernte Eugen Eckert beim Volleyballspielen Winfried Heurich kennen, den langjährigen Kirchenmusiker von Liebfrauen. Das bekannteste Lied dieses Autorenpaars ist sicherlich „Meine engen Grenzen“, das in fast allen Gesangbüchern zu finden ist. Zunächst arbeitete Eckert als Sozialarbeiter. Er studierte danach Psychologie, Slawistik und schließlich evangelische Theologie und wirkte als Pfarrer in Frankfurt, Offenbach und seit 1996 in der Evangelischen Studierendengemeinde an der Goethe-Universität und in der Frankfurter Commerzbank-Arena (seit 2007). Im Arbeitskreis „Kirchenmusik und Jugendseelsorge“

des Bistums Limburg war er Mitglied von 1980 bis 2012. Dort habe ich ihn 1987 kennengelernt, und seitdem bin ich freundschaftlich mit ihm verbunden. In unserer Zusammenarbeit sind viele Lieder und Chorwerke entstanden, z.B. das Liebfrauenlied „Kirche, mitten in der Stadt“ und die „Keltische Messe“. Eckert arbeitete bei vielen Lieder- und Chorbüchern mit, u.a. beim „Jungen Gotteslob“, das in Liebfrauen in Familiengottesdiensten und in der späten Sonntagabendmesse benutzt wird. Mit Patrick Dehm gründete er 2013 den ökumenischen Verein „InTAKT“, zur Förderung des Neuen Geistlichen Liedes.

Zum Jubiläum des Franziskustreffs hat Eugen Eckert den Text zum Lied „Und viele kamen“ geschrieben. Zu Beginn knüpft dieser Text an die Speisung der Fünftausend (Markusevangelium, Kapitel 6, Vers 34) an. Im Refrain hören wir den Auftrag Jesu: „Gebt ihr ihnen zu essen“. In den folgenden Strophen wird die bedrückende Situation beschrieben, die sich eigentlich auch im Franziskustreff abspielen könnte: Vielen kamen, „obdachlos und hungrig, ... ausgezehrt und schwach“. Doch die Vielen fanden „Wärme und ein Dach“ und „Erquickung“ durch Brot. In der dritten Strophe wird durch das Präsens (und viele „kommen“) auf die notwendige Hinwendung zu Armen, Hungernden und Ausgegrenzten auch in unserer Gegenwart hingewiesen.

Das Lied wurde beim Jubiläumsgottesdienst am 21. Juni 2013 zum ersten Mal in der Liebfrauenkirche gesungen. Es ist auch im Internet zu hören: Auf der Webseite www.franziskustreff.de und auf [youtube.com](https://www.youtube.com) („Franziskustreff“) ist ein Video mit Bildern aus Liebfrau-

Und viele kamen

1. Und viele kamen, mühsam und beladen.

Und viele kamen, arm und mittellos.

Sie war'n wie Schafe ohne guten Hirten;

doch was sie hörten machte Mut und Hoffnung, riesengroß:

Refrain



2. Und viele kamen, obdachlos und hungrig.

Und viele kamen, ausgezehrt und schwach.

Sie lebten auf der Straße, unbeachtet

hier grüßte man sie, hier gab's Platz und Wärme und ein Dach:

Gebt ihr ihnen zu essen...

3. Und viele kommen, tief gebeugt, gezeichnet.

Und viele kommen, ungepflegt, todmatt.

Sie strecken leere Hände uns entgegen,

dass wir sie füllen, gibt Gott Brot, und alle werden satt:

Gebt ihr ihnen zu essen...

Lied zum Fest 20 Jahre Franziskustreff

Text: Eugen Eckert zu Mk 6,34 (4.12.2012)

Musik: Peter Reulein (2013)

en zu sehen. Dieses Lied wird nicht die letzte Zusammenarbeit Eugen Eckerts mit der Liebfrauenkirche sein: Am Pfingstsonntag im kommenden Jahr (7.6.2014) wird das neue Oratorium „Feuerzungen“ für Chor, Soli und Orchester aufgeführt werden (Text: E. Eckert,

Musik: P. Reulein). Und schon am Vorabend des 1. Advents (30.11.2013) wird der Chor der alljährlichen Spiekeroog-Fortbildung ein NGL-Konzert zum Mitsingen darbieten, das traditionell von Eugen Eckert moderiert wird.

Peter Reulein, Bezirkskantor



Liebfrauen Gottesdienst

Gottesdienste an den Feiertagen in der Weihnachtszeit

DIENSTAG 24.12. (HEILIG- ABEND)

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
16.00 Uhr Weihnachtliche Musik
17.00 Uhr Großes Stadtgeläut
17.30 Uhr Christmette
22.00 Uhr Musikalische Einstimmung
22.30 Uhr Christmette

MITTWOCH, 25.12. (1. WEIHNACHTSTAG)

8.00 Uhr Hirtenmesse
10.00 Uhr Hochamt
11.30 Uhr Hochamt
17.00 Uhr Weihnachtsmesse

DONNERSTAG, 26.12. (2. WEIHNACHTSTAG)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier

SAMSTAG, 28.12.

15.00 Uhr Kindersegnung

SONNTAG, 29.12. (FEST DER HL. FAMILIE)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier

DIENSTAG, 31.12. (SILVESTER)

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

MITTWOCH, 1.1. (NEUJAHR)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier

MONTAG, 6.1. (ERSCHEINUNG DES HERRN)

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
18.00 Uhr Eucharistiefeier



ADVENT UND WEIHNACHTEN 2013

Täglich von 30.11 - 21.12 19.30 Uhr		„Macht hoch die Tür“ Adventsliedersingen zum Frankfurter Weihnachtsmarkt
Sonntag, 1.12. und Montag, 16.12. 19.30 Uhr		Adventsliedersingen mit dem Integrativen Gebärdenchor Liebfrauen und den „Cappuccinis“ aus Liebfrauen
Samstag, 21.12. 19.30 Uhr		Adventsliedersingen mit dem Ensemble „Flautando“
<hr/>		
1. Advent - 1.12.	10 Uhr	Choralamt mit gregorianischen Gesängen
3. Advent - 15.12.	10 Uhr	Integrativer Gottesdienst mit Gebärdenchor
4. Advent - 22.12.	11.30 Uhr	Familiengottesdienst mit dem Instrumentalensemble
<hr/>		
Heiligabend Dienstag, 24.12.		
	16. Uhr	Musikalische Einstimmung mit Flöte, Harfe und Orgel
	17 Uhr	Frankfurter Stadtgeläute
	17.30 Uhr	Christmette: Mitglieder des Vocalensembles singen weihnachtliche Choräle und Motetten
	22 Uhr	Musikalische Einstimmung „Inmitten der Nacht“ mit Iris Schwarzenhölzer
	22.30 Uhr	Christmette mit Gemeindegesang und internationalen Weihnachtsliedern
1. Weihnachtsfeiertag Mittwoch, 25.12.		
	10 + 11.30 Uhr	Das Solistenquartett der Frankfurter Oper singt weihnachtliche Werke von W.A. Mozart und J. Haydn
	17 Uhr	Weihnachtliche Musik für Trompete und Orgel im Gottesdienst mit Michail Klimaschewski (Trompete) und Benedikt Milenkovic (Orgel)
2. Weihnachtsfeiertag Donnerstag, 26.12.		
	10 Uhr	Weihnachtliche Musik für Trompete und Orgel im Gottesdienst mit Michail Klimaschewski (Trompete) und Peter Reulein (Orgel)
	11.30 Uhr	Weihnachtliche Musik für Trompete und Orgel im Gottesdienst mit Michail Klimaschewski (Trompete) und Peter Reulein (Orgel)
		Frankfurter Weihnachtsgeschichte gelesen von Andreas Walter Schroth
	19.30 Uhr	In dulci jubilo - Offenes Weihnachtsliedersingen mit der Instrumentalgruppe Liebfrauen und dem Trompeter Michail Klimaschewski, Orgel und Leitung: Peter Reulein - Eintritt frei -

Bildungswerk Liebfrauen lädt ein

Dienstagabends im Citykloster - jeweils um 19:30 Uhr

7. Januar 2014

GOTT, DER GANZ ANDERE

Von der befreienden Kraft des Zweifels

Vortrag von Br. Paulus Terwite,
Kapuziner, Frankfurt/M.

Verunsichert werden gläubige Menschen nicht nur durch die Veränderungen im Zeitgeist oder die Erfahrung von Enttäuschung durch Vorbilder oder Glaubensvertreter.



Oft wird übersehen, dass Gott selber seine Gläubigen in Zweifel stürzt, sie erprobt, enttäuscht oder gar fallen lässt. Dies alles freilich nur, um sie dann umso mehr zu lieben, zu erleuchten und aufgeklärter glauben zu lassen. Br. Paulus erzählt von biblischen Zeugnissen und eigenen Glaubenszweifeln.

Br. Paulus Terwite, Theologe, Katholischer Priester mit Zusatzqualifikationen in Gestalttherapie und Supervision. Mit seinen Sendungen auf SAT 1 und HR 4 Radioladen, durch seine regelmäßigen Beiträge in verschiedenen Zeitschriften und als Buchautor spricht er Menschen weit über den Raum der Kirche an.

14. Januar 2014

„GOTTLOS GLÜCKLICH?“

Was religiöser Glaube dem Atheismus voraus hat

Vortrag von Prof. Dr. Johanna Rahner, Fundamentaltheologin

In der Neuzeit ist die Frage nach der Vereinbarkeit von Glaube und Vernunft sehr unterschiedlich beantwortet worden, doch mehren sich jüngst die Stimmen, die Glaube und Vernunft als



widersprüchlich ansehen. Der Angriff erfolgt von zwei Seiten: Zum einen durch christliche Fundamentalisten, die Glaube allzu naiv mit einer naturwissenschaftlichen Erkenntnis und Gott mit einem Naturfaktor verwechseln. Zum anderen mehren sich die Stimmen fundamentalistischer Atheisten, die jede Form von Glaube als töricht oder gar verwerflich ansehen und in ihrer lautstarken Kritik tief in die Mottenkiste antireligiöse Propaganda greifen. Wie aber sieht es mit der Vereinbarkeit von Glaube, Vernunft und Naturwissenschaften aus? Wie viel „wissen“ wir, wie viel glauben wir auch in den Wissenschaften? Wie unterscheiden sich wissenschaftliche Annahmen und religiöser Glaube?

Johanna Rahner ist Professorin für Systematische Theologie an der Universität Kassel. Einer ihrer Forschungsschwerpunkte ist die Wechselwirkung von Gegenwartskultur, Theologie und Liturgie.

12. Dezember in Liebfrauen- Frankfurt:

Dankmesse am Fest der Jungfrau von Guadalupe

Aktion „Santa Cruz- Puebla“ -Kirche-Gemeindezentrum



Bild aus der alten Basilika
der Jungfrau von Guadalupe

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die bisher mit Spenden und Überweisungen aufs entsprechende Konto dem Projekt einen Anschlag gegeben haben“ Noch ist diese Aufbauarbeit im neuen Siedlungsgebiet für eine Gemeinde von 50.000 Katholiken ziemlich am Anfang

und bedarf der weiteren Unterstützung. Aus diesem Grund feiern wir am Donnerstag, 12. Dezember, in Liebfrauen um 10 Uhr die Festmesse am Tag der Jungfrau von Guadalupe, der Königin Mexikos und Kaiserin von Lateinamerika. Da wir beim Wachsen des Kirchen-Gemeindezentrums helfen, dürfen wir auch mit Mexiko und Lateinamerika feiern.

Begegnung braucht geeignete Orte: Wir sind solidarisch und bauen mit!

P. Gotthard

Im Jahre 1531, 10 Jahre nach der Zerstörung des alten Mexiko – erschien dem Indio Juan Diego die „Morena“, die dunkelhäutige Jungfrau Maria. Die Gottesmutter beauftragte ihn, den spanischen Bischof davon zu überzeugen, dass der „Samen des Gotteswortes“ nicht nur in Spanien, sondern auch in Mexiko in alten Traditionen reiche Blüten der Wahrheit und der Liebe bringt, die er als Neuankömmling in der neuen Welt nicht verteuern, sondern wertschätzen sollte. Die Rosen vom nahen Hügel mitten im Winter bekehren schließlich den Bischof: Die christlich-mexikanische Volksfrömmigkeit darf sich entfalten.

Wie in Mexiko muss die Kirche Jesu Christi sich in allen Kontinenten immer neu um die Harmonie zwischen Glaube und Kultur bemühen, wenn sie die Herzen der Menschen erreichen will.

Franziskanische Gemeinschaft (OFS) lädt ein

Nach der Andacht im Chor der Liebfrauenkirche, am 1. Dezember um 14.30 Uhr, begehen wir danach im Gemeindesaal bei Kaffee und Kuchen unseren Adventsnachmittag.

Wie jedes Jahr geht der OFS zum beherzten Adventsliedersingen in das „Konradheim“. Wir treffen uns am Samstag, 14. Dezember um 14 Uhr im Innenhof von Liebfrauen, und laufen gemeinsam dorthin. Nach getaner Arbeit können sich die Sänger beim Adventskaffee stärken.

Ob in diesem Jahr der besinnliche Sylvesterabend im Kapuzinerkeller stattfindet, wird im Schaukasten bekanntgegeben.

Zu allen Veranstaltungen sind Mitglieder und Interessierte herzlich willkommen!

Adventsliedersinger

30. NOVEMBER BIS 22. DEZEMBER
19.30 UHR
LIEBFRAUENKIRCHE

Traditionsgemäß lädt Liebfrauen in der Adventszeit wieder zum ökumenischen Adventsliedersingen unter dem Motto „Macht hoch die Tür“ ein. Organisiert von der Evangelischen Öffentlichkeitsarbeit, der Katholischen Medienarbeit und der Frankfurter Tourismus und Congress GmbH in Kooperation. Mit Liebfrauen tragen evangelische und katholische Chöre aus Frankfurt Chorwerke vor und singen mit den Besuchern Adventslieder. Das ökumenische Adventsliedersingen findet zwischen 1. und 22. Dezember täglich um 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche statt.

Rorate im Advent

Kerzenschein, Texte der Verheißung der Ruf „Ihr Himmel, tauet den Gerechten“ diese Elemente prägen die Roratemessen im Advent, zu denen mittwochs um 7 Uhr und freitags um 18 Uhr eingeladen wird. Nach den Roratemessen an den Freitagen entfällt die Vesper.

Kinderkirche - Kindersegnung

SONNTAG, 8. DEZEMBER UND 12. JANUAR
10 UHR
GEMEINDESAAL

An den Sonntagen 8. Dezember und 12. Januar findet der monatliche Kindergottesdienst um 10 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen statt. Nach dem kindgerechten Wortgottesdienst können sich alle bei Kaffee, Saft und Kuchen stärken. Eingeladen sind Kinder bis zum Grundschulalter.

Am Samstag nach Weihnachten, 28. Dezember, findet die Kindersegnung statt. Wir treffen uns dazu um 15 Uhr im Chorraum der Liebfrauenkirche. Anschließend besteht die Gelegenheit zum Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Gemeindesaal.

Mariä Erwählung

MONTAG, 9. DEZEMBER
15 UHR
LIEBFRAUENKIRCHE

Das Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria ist das Patronatsfest des Kapuzinerordens und der Deutschen Kapuzinerprovinz. Da in diesem

Jahr der 2. Adventssonntag auf den 8. Dezember fällt, wird es auf den folgenden Tag, Montag, 9. Dezember verlegt.

In der Liebfrauenkirche feiern wir um 7 Uhr, 10 Uhr und 18 Uhr die Eucharistie. Um 8 Uhr laden wir zu den Laudes (Morgenlob) und um 12.05 Uhr zum Gebet am Mittag ein; die Vesper entfällt.

Fairtrade-Produkte

SONNTAG,
1. UND 15. DEZEMBER UND 12. JANUAR
FRANZISKUSTREFF

Der Verkauf von fair gehandelten Produkten findet wie üblich im Advent am 1. Adventssonntag (1. Dezember) und am 3. Adventssonntag (15. Dezember) nach den Gottesdiensten um 10 Uhr, 11:30 Uhr sowie 17 Uhr im Franziskustreff statt: Im neuen Jahr dann zum ersten Mal am 12. Januar. Neben dem Verkauf der Fairtrade-Produkte werden Kaffee, Tee und selbstgebackener Kuchen angeboten.

Aus Erlösen und Spenden konnten in diesem Jahr an Br. Andreas € 1.200.- überwiesen werden.

Integrativer Gottesdienst

SONNTAG,
15. DEZEMBER UND 19. JANUAR
10 UHR
LIEBFRAUENKIRCHE

Die nächsten Integrativen Gottesdienste finden an den Sonntagen, 15. Dezember (3. Adventssonntag) und 19. Januar 2014 um 10 Uhr in der Liebfrauenkirche statt. Sie werden vom Integrativen Gebärdenschor Liebfrauen

sowie von Menschen mit und ohne Behinderung von LUKAS 14 mitgestaltet.

Offener Seniorentreff

MITTWOCH, 18. DEZEMBER
15 UHR
GEMEINDESAAL

Am Mittwoch, 18. Dezember, sind alle Seniorinnen und Senioren ab 15 Uhr zum adventlichen Beisammensein in den Gemeindesaal eingeladen. Dabei wird auch P. Norbert sich vom Offenen Seniorentreff verabschieden. Neue Gäste sind immer willkommen.

Zweite Christmette an Heiligabend

DIENSTAG, 24. DEZEMBER
22.30 UHR
LIEBFRAUENKIRCHE

Da in den letzten Jahren unsere Christmette um 17:30 überfüllt war und viele keinen Platz in der Kirche fanden, feiern wir in diesem Jahr eine zweite Christmette um 22:30 Uhr. Bereits um 22 Uhr gibt es eine musikalische Einstimmung. Unter dem Leitwort „Inmitten der Nacht“ wird Iris Schwarzenhölzer internationale Weihnachtslieder singen. Wer am Heiligabend lieber eine spätere Christmette besuchen möchte, hat dazu nun auch in Liebfrauen Gelegenheit.

Heiligabend gemeinsam feiern

DIENSTAG, 24. DEZEMBER
19.15 UHR
KAPUZINERKELLER

Wer Heiligabend gern mit anderen Christinnen und Christen in einem offenen Feierkreis

begehen möchte, ist von einer kleinen Initiativgruppe herzlich dazu eingeladen.

Lassen Sie sich auf das Besondere des Heiligen Abends ein und lernen Sie neue Menschen kennen. Dafür ist eine Anmeldung erforderlich, bei der Sie auch gerne sagen können, wie Sie zum Gelingen des Abends beitragen könnten – etwa durch Geschichten, Lieder, Musik oder andere Gestaltungselemente.

Anmeldungen bitte an der Klosterpforte

Segnung des Johannesweins

FREITAG, 27. DEZEMBER

7, 10 UND 18 UHR

LIEBFRAUENKIRCHE

Nach altem Brauch wird am Fest des hl. Evangelisten Johannes Wein gesegnet. So dürfen Sie gerne zu den Gottesdiensten Wein zur Segnung mitbringen. Nach den Eucharistiefeiern um 10 und um 18 Uhr werden Mitglieder des Tansaniakreises kleine Fläschchen mit gesegnetem Wein verteilen. Dafür wird eine freiwillige Spende für das Tansaniaprojekt des Mystikkreises „Food and education für children“ gerne angenommen. Auf diese Weise kann die Liebe des hl. Johannes auch mit den Ärmsten dieser Erde geteilt werden.

Hochfest der Erscheinung des Herrn – Dreikönig

MONTAG, 6. JANUAR

LIEBFRAUENKIRCHE

Am Hochfest der Erscheinung des Herrn, Montag, 6. Januar, sind in der Liebfrauenkirche um 7 Uhr, 10 Uhr und 18 Uhr Eucharistiefeiern. Um 8 Uhr laden wir zu den Laudes

(Morgenlob) und um 12.05 Uhr zum Gebet am Mittag ein; die Vesper entfällt. Das Dreikönigssingen durch Sternsinger kann in diesem Jahr leider nicht stattfinden.

Integratives Wochenende „Das Kirchenjahr“

10. - 12. JANUAR

WILHELM-KEMPF-HAUS,
WIESBADEN-NAUROD

Herzlich laden wir alle Interessierten zum Bildungswochenende ein. Wir hoffen, dass auch diesmal Menschen verschiedener Herkunft, aus verschiedenen Lebenssituationen, unterschiedlichen Alters, mit und ohne Behinderung zusammenkommen, um miteinander das Thema intellektuell, kreativ, kommunikativ, kurz: wie es unseren Teilnehmern entspricht, zu erarbeiten. Familien mit Kindern sind uns herzlich willkommen.

Einkehrtag für liturgische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

SAMSTAG, 18. JANUAR

10 UHR

GEMEINDESAAL

Auch 2014 wird es wieder für die vielen, die die Liturgie in der Liebfrauenkirche mitgestalten, verschiedene Angebote zur Besinnung und Weiterbildung geben.

Am Samstag, 18. Januar wird P. Prof. Dr. Ansgar Wucherpfennig SJ aus St. Georgen bei uns sein und uns ins Matthäusevangelium einführen, aus dem im Lesejahr A an den meisten Sonntagen gelesen wird. Die betreffenden liturgischen Mitarbeiter werden nach Weihnachten eine persönliche Einladung erhalten. Eine Anmeldung ist erforderlich.

VORANKÜNDIGUNG:

**„NEIGE DAS OHR DEINES
HERZENS’
PFINGSTEN IN
MÜNSTERSCHWARZACH
vom 6. bis 9. Juni 2014**

Herzlich laden wir alle Interessierten zu besinnlich-fröhlichen Tagen ein. Wir hoffen, dass auch diesmal Menschen verschiedener Herkunft, aus verschiedenen Lebenssituationen, mit und ohne Behinderung zusammenkommen, um zu beten, zu reden, zu singen, zu lachen und Pfingsten zu feiern.

Weitere Informationen und Anmeldung
an der Klosterpforte Tel. 297 296 0



„Heilung und Segen“ – Pilgerreise nach Lourdes

Unter der geistlichen Leitung von Br. Paulus findet im kommenden Jahr vom 18.6. bis 22.6.2014 eine Wallfahrt nach Lourdes statt. Den Fronleichnamstag werden wir mit einem Gottesdienst an der Grotte von Massabielle beginnen, wo die Muttergottes der hl. Bernadette im Jahre 1858 erschienen ist. Wir werden außerdem das Geburts- und Wohnhaus der Hl. Bernadette und die Pfarrkirche von Lourdes besuchen und den Kreuzweg am Kalvarienberg beten. Jeden Abend besteht die Möglichkeit, an der Sakramentsprozession mit Krankensegnung teilzunehmen sowie an der sich anschließenden Lichterprozession. An einem der Nachmittage ist ferner ein Kurzausflug in die Pyrenäen vorgesehen mit Besuch der

schönen romanischen Kirche St. Savin. Tagsüber bleibt viel Zeit, weitere gemeinsame Aktivitäten in Lourdes, aber auch für Gebet und Stille.

Die Gruppe wird in einem Mittelklassehotel in Lourdes untergebracht sein. Die Kosten pro Person im Doppelzimmer werden bei ca. 710 € (Vollpension, Flugreise, Einzelzimmerzuschlag 140 €) liegen.

Anmeldung und weitere Info: Tobit Reisen, Wiesbadener Str. 1, 65549 Limburg, Tel.: 06431-941940, Fax: 06431-941942, e-mail: info@tobit-reisen.de, Pilgerreise nach Lourdes, Liebfrauen Frankfurt/M.

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen.

Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
DEZEMBER				
Di 03.	Frau Mühlhause	Frau Mühlhause	Herr Faupel	Herr Faupel
Mi 04.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Frau Noll	Frau Noll
Do 05.	Frau Jörg	Frau Jörg	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
Fr 06.	Frau Walter	Frau Walter	P. Christian	P. Christian
Di 10.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Frau Mühlhause	Frau Mühlhause
Mi 11.	Br. Paulus	Br. Paulus	Herr Dohnal	Herr Dohnal
Do 12.	P. Norbert	P. Norbert		
Fr 13.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	Sr. Gretta	Sr. Gretta
Di 17.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Herr Dohnal	Herr Dohnal
Mi 18.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Frau Noll	Frau Noll
Do 19.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Herr Menne	Herr Menne
Fr 20.	Frau Mühlhause	Frau Mühlhause	Herr Dr. Legrum	Herr Dr. Legrum
Fr 27.	Frau Noll	Frau Noll		
Di 31.	Sr. Gretta	Sr. Gretta		

Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche

Anmeldung zum Gespräch im Turmzimmer

069-297 2 96-0

turmzimmer@liebfrauen.net

Freitag, 29. Nov.

15 Uhr
Bibelgespräch
zum Neuen Testament
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Bußfeier zur Einstimmung
in die Adventszeit
Liebfrauenkirche

Samstag, 30. Nov.

17 Uhr
Frauentreff
Kapuzinerkeller

19.30 Uhr
Konzert zum Mitsingen
mit Chor „Spiekeroog-
Fortbildung“
Liebfrauenkirche

Sonntag, 1. Dezember

Nach den Gottesdiensten
um 10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Montag, 2. Dezember

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Dienstag, 3. Dezember

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Mittwoch, 4. Dezember

7 Uhr
Roratemesse
Liebfrauenkirche

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Donnerstag, 5. Dez.

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Freitag, 6. Dezember

15 Uhr
Bibelgespräch
zum Neuen Testamen
Gemeindesaal

18 Uhr
Roratemesse
Liebfrauenkirche

19 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

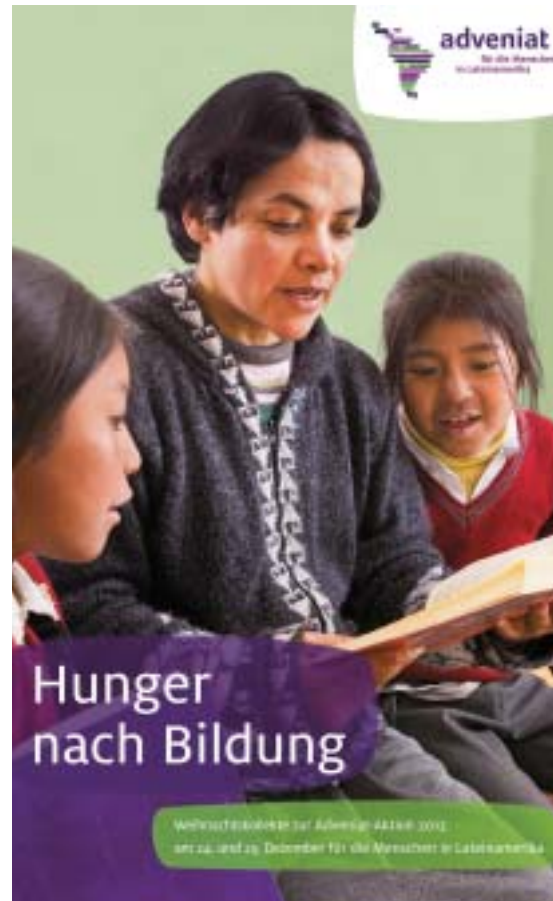
Samstag, 7. Dezember

18.30 Uhr
Bibelteilen
Turmzimmer

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Sonntag, 8. Dezember

10 Uhr
Kinderkirche
Gemeindesaal



19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Montag, 9. Dezember

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Dienstag, 10. Dezember

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Mittwoch, 11. Dezember

7 Uhr
Roratemesse
Liebfrauenkirche

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

KALENDER

Donnerstag, 12. Dez.	19.30 Uhr Adventsliedersingen Liebfrauenkirche	Samstag, 21. Dezember	Montag, 6. Januar
19.30 Uhr Adventsliedersingen Liebfrauenkirche	Dienstag, 17. Dezember	19.30 Uhr Adventsliedersingen Liebfrauenkirche	17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer
Freitag, 13. Dezember	19.30 Uhr Adventsliedersingen Liebfrauenkirche	Sonntag, 22. Dezember	Dienstag, 7. Januar
15 Uhr Bibelgespräch zum Neuen Testamen Gemeindesaal	Mittwoch, 18. Dezember	11.30 Uhr Familiengottesdienst Liebfrauenkirche	19.30 Uhr Vortrag „Gott, der ganz Andere“ (S. 38) Liebfrauenkirche
18 Uhr Roratesmesse Liebfrauenkirche	7 Uhr Roratesmesse Liebfrauenkirche	Montag, 23. Dezember	Freitag, 10. Januar
19.30 Uhr Kreis junger Leute Gemeindesaal	15 Uhr Offener Seniorentreff Gemeindesaal	17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer	15 Uhr Bibelgespräch zum Neuen Testamen Gemeindesaal
19.30 Uhr Adventsliedersingen Liebfrauenkirche	19.30 Uhr Adventsliedersingen Liebfrauenkirche	Dienstag, 24. Dezember	Montag, 11. Januar
Samstag, 14. Dezember	Donnerstag, 19. Dez.	17.30 Uhr Christmette Liebfrauenkirche	17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer
19.30 Uhr Adventsliedersingen Liebfrauenkirche	19.30 Uhr Adventsliedersingen Liebfrauenkirche	22.30 Uhr Christmette Liebfrauenkirche	Sonntag, 12. Januar
Sonntag, 15. Dezember	Freitag, 20. Dezember	Donnerstag, 26. Dez.	Nach den Gottesdiensten um 10, 11.30, 17 Uhr Eine-Welt-Verkauf Franziskustreff
Nach den Gottesdiensten um 10, 11.30, 17 Uhr Eine-Welt-Verkauf Franziskustreff	15 Uhr Bibelgespräch zum Neuen Testamen Gemeindesaal	19.30 Uhr Weihnachtsliedersingen Liebfrauenkirche	Dienstag, 14. Januar
10 Uhr Integrativer Gottesdienst Liebfrauenkirche	18 Uhr Roratesmesse Liebfrauenkirche	Samstag, 28. Dezember	19.30 Uhr Vortrag „Gottlos glücklich (S. 38) Gemeindesaal
19.30 Uhr Adventsliedersingen Liebfrauenkirche	19.30 Uhr Kreis junger Leute Kapuzinerkeller	15 Uhr Kindersegnung Liebfrauenkirche	Freitag, 17. Januar
Montag, 16. Dezember	19.30 Uhr Adventsliedersingen Liebfrauenkirche	Samstag, 4. Januar	15 Uhr Bibelgespräch zum Neuen Testament- Gemeindesaal
17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer		15 Uhr Frauentreff Gemeindesaal	
		18.30 Uhr Bibel teilen Turmzimmer	



Liebfrauen Gottesdienst

EUCARISTISCHE ANBETUNG IN DER ANBETUNGSKAPELLE

Sonntag

12.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Montag bis Freitag

7.30 Uhr bis 18.45 Uhr

Samstag

7.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Sakramentaler Segen:

Samstags und sonntags 16.45 Uhr,
an Hochfesten (wenn die Vesper entfällt): 17.45 Uhr

KONTAKT

pfarrei@liebfrauen.net

Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0

Öffnungszeiten der Pforte

Montag bis Freitag:

9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

14.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Samstag: 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Anmeldung zur Taufe und Aufnahme in die katholische Kirche

Taufe sind samstags und sonntags um 14 oder 15 Uhr nach Absprache. Zur Anmeldung von Taufe, bei Fragen zum Wiedereintritt oder zur Aufnahme in die katholische Kirche wenden Sie sich bitte an die Klosterpforte oder per E-Mail: pfarrei@liebfrauen.net

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier

10.00 Uhr Eucharistiefeier

11.30 Uhr Eucharistiefeier

17.00 Uhr Eucharistiefeier

20.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier

8.00 Uhr Laudes – Morgenlob

10.00 Uhr Eucharistiefeier

12.05 Uhr Gebet am Mittag

18.00 Uhr Eucharistiefeier

18.45 Uhr Vesper – Abendlob mit sakramentalem Segen

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier

8.00 Uhr Laudes – Morgenlob

10.00 Uhr Eucharistiefeier

12.05 Uhr Gebet am Mittag

17.00 Uhr Vorabendmesse

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.45 bis 11.45 Uhr

15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.45 bis 11.45 Uhr

14.30 bis 16.45 Uhr

**Lasst euch mit Gott
versöhnen (2 Kor 5,20)!**



Donnerstag 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) 19.30 Uhr

**OFFENES WEIHNACHTSLIEDERSINGEN
IN DER LIEBFRAUENKIRCHE**

mit der Instrumentalgruppe Liebfrauen
und dem Trompeter Michail Klimaschewski,
Orgel und Leitung: Peter Reulein

- Eintritt frei -